Der Ausgabe B liegen heute die „Kochbrunnengeister“ bei.

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wiesbadener General-Anzeiger
Auringen, Breckenheim, Flörsheim, Frauenstein, Massenheim, Medenbach

Amtliches Organ der Gemeinden
Naurod, Nordenstadt, Rambach, Schierstein, Sonnenberg, Wallau u. a.

Bezugspreis: Durch unsere Trägerinnen und Vertretungen: Ausgabe A: 60 Pfg. monatlich, 1.80 Mark vierteljährlich; Ausgabe B: 80 Pfg. monatlich, 2.40 Mark vierteljährl. (Zustellgebühr monatlich 10 Pfg.) Durch die Post: Ausgabe A: 70 Pfg. monatlich, 2,10 Mark vierteljährlich; Ausgabe B: 90 Pfg. monatlich, 2,70 Mark vierteljährlich (ohne Bestellgeld). Die Wiesbadener Neuesten Nachrichten erscheinen täglich mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum aus Stadtbezirk Wiesbaden 20 Pfg., aus Deutschland 30 Pfg., aus dem Auslande 40 Pfg. Im Reklameteil: Die Zeile aus Stadtbezirk Wiesbaden 1 Mk., von auswärts 1,50 Mk. Bei Wiederholungen Nachlaß nach aufliegendem Tarif. Für Platzvorschriften übernehmen wir keine Bürgschaft. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigegebühren durch Klage, bei Konkursverfahren wird der bewilligte Nachlaß hinfällig.

Verlag, Hauptgeschäftsstelle u. Redaktion: Nikolasstr. 11. — Fernspr.: Verlag Nr. 819, Redaktion Nr. 133, Geschäftsstelle Nr. 199, Filialen (Mauritiusstr. 12 u. Bismarckring 29) Nr. 809.

Jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten (Ausgabe A) ist mit 500 Mark gegen Tod durch Unfall, jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten, der auch die humoristische Wochenbeilage „Kochbrunnengeister“ (Ausgabe B) bezieht, insgesamt mit 1000 Mark auf den Todes- und Ganz-Invaliditätsfall infolge Unfall bei der Nürnberger Lebensversicherungs-Bank versichert. Bei den Abonnenten der „Kochbrunnengeister“ gilt, soweit dieselben verheiratet sind, unter den gleichen Bedingungen auch die Ehefrau versichert, so daß, wenn Mann und Frau verunglücken sollten, je 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Auszahlung gelangen. Jeder Unfall ist binnen einer Woche der Nürnberger Lebensversicherungs-Bank anzuzeigen, der Verletzte hat sich innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in ärztliche Behandlung zu begeben. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Anmeldung gebracht werden. Ueber die Voraussetzungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Aufschluß.

Nr. 260 — Freitag, 6. November 1914 — 29. Jahrgang.

Endlich Vergeltung gegen England.

Alle wehrfähigen Engländer in Deutschland werden im Gefangenenlager von Ruhleben untergebracht.

Berlin, 6. Nov. (Tel. Ctr. Bln.)

Nachdem die Anfrage der deutschen Reichsregierung wegen der Behandlung der in England ansässigen Deutschen **unbeantwortet** geblieben ist, werden nunmehr nach Ablauf der gestellten Frist **Gegenmaßregeln,** wie angekündigt, angeordnet.

Danach sind **alle männlichen Engländer zwischen 17 und 45 Jahren, die sich innerhalb des deutschen Reiches befinden, in Gewahrsam zu nehmen** und unter militärischer Bedeckung in das Lager bei **Ruhleben bei Berlin** zu überführen.

Das Gleiche gilt für **inaktive Offiziere auch über 45 Jahre** hinaus.

Ausnahmen sind nur bei schweren Krankheiten zulässig.

Alle übrigen erwachsenen Personen englischer Nationalität in Deutschland dürfen ihren **Orts- und Polizeibezirk nicht verlassen.**

Englische Widerspruchskundgebung gegen die Deutschenquälerei in England.

Der in Gießen lebende Arch. R. Cusden veröffentlicht, wie uns von dort mitgeteilt wird, folgenden Aufruf:

„Alle britischen Untertanen, die mit dem folgenden Protest übereinstimmen, werden ersucht, durch Postkarte oder Telegramm an Mr. Arch. R. Cusden, Gießen (Oberhessen), Johannesstraße 11, 3. Stock, kund zu tun, der darauf eine vollständige Liste der Namen der Protestierenden an die amerikanische Gesandtschaft schicken wird mit der Bitte, sie der britischen Regierung vorzulegen.

„An die Regierung Seiner britischen Majestät!

Nachrichten aus zuverlässigen Quellen sind uns zugekommen, daß die britische Regierung angefangen hat, deutsche und österreichisch-ungarische Zivilisten, die sich augenblicklich in England befinden, in Konzentrationslagern einzusperren, und daß die allgemeine Behandlung dieser Zivilisten, die jetzt als Gefangene gehalten werden, eines zivilisierten Landes unwürdig ist.

Anderseits werden wir in Deutschland ansässigen britischen Untertanen, mit sehr wenigen Ausnahmen, vom Publikum und von den Behörden mit aller Höflichkeit und Rücksicht behandelt, und genießen wir eine verhältnismäßig große Freiheit.

Wir fühlen uns deshalb genötigt, gegen diese Handlung Englands energisch zu protestieren, und fordern Seiner Majestät Regierung auf, gegen die deutschen und österreichisch-ungarischen Untertanen fair zu sein, und ihnen dieselben Rechte und den Schutz zu gewähren, wie britische Untertanen sie in Deutschland jetzt erhalten.“

(Um Abdruck und Weiterverbreitung wird ersucht.)

Eine gemeinsame „Aktion“ der neutralen Mächte gegen England.

Stockholm, 5. Nov. (Tel. Ctr. Frfrt.)

In Schweden ist die Empörung allgemein über den neuen Versuch der britischen Admiralität, das Prinzip der Freiheit des offenen Meeres mit Füßen zu treten. Die hiesigen Zeitungen sagen es offen, daß hier jedermann unter dem Schafspelz der angeblichen Besorgnis um den neutralen Handel das wahre Bestreben Englands erkenne, den neutralen Handel zu bevormunden und die Nordsee wie den Westatlantic abzusperren. Unter den schwedischen Abwehrvorschlägen verdient die meiste Beachtung ein im „Stockh. Dagbl.“ erschienener Aufsatz, der die neutralen Seehandel treibenden Staaten — Schweden, Norwegen, Dänemark, Holland und Amerika — auffordert, sich zu einer gemeinsamen Aktion zusammenzuschließen; sie sollen erklären, daß sie sich an den Richtlinien der Londoner Seerechts-Deklaration halten und alle hiergegen verstoßenden Vorschriften der britischen Admiralität als unmaßgeblich betrachten wollen.

Deutsche Flieger in England.

Berlin, 6. Nov. (Tel., Ctr. Bln.)

Die „Bapaumer Zeitung am Mittag“, eine in dem französischen Städtchen Bapaume erscheinende Feldzeitung unserer Truppen, veröffentlicht folgende Mitteilung: Leutnant Caspar und Oberleutnant Roos von der Fliegerabteilung des 10. Armeekorps überflogen als erste deutsche Offiziere in diesem Kriege den Kanal zwischen Calais und Dover. Sie warfen auf ein Küstenwerk dicht westlich von Dover zwei Bomben herab.

Englands Erstaunen.

Kristiania, 6. Nov. (Tel. Ctr. Bln.)

Der Korrespondent der „Aftenposten“ telegraphiert aus London:

Die gesamte Londoner Presse räumt ein, daß die Deutschen ein staunenerregende Kühnheit an den Tag gelegt haben, indem sie ihre Kriegsflotte bis ganz an Englands Ostküste sandten. Was die Absicht der Deutschen eigentlich war, weiß man in England nicht. Aber ein noch größeres Mysterium ist die Tatsache, wie es den deutschen Schiffen eigentlich gelingen konnte, ohne Schaden durch das Minenfeld zu kommen. Man glaubt Grund zu der Annahme zu haben, daß die Deutschen mit Hilfe ihres umfassenden Spionagesystems in den Besitz der letzten Karten über das Minenfeld gekommen sind. Diese Karten wurden erst in den letzten Tagen von der Admiralität herausgegeben. Man weiß ebenfalls nicht, wie es den deutschen Schiffen auf der Flucht vor der Verfolgung durch die englischen Schiffe ergangen ist. Mehrere Granaten der deutschen Kriegsschiffe sind direkt in den Hafen von Yarmouth gefallen. Ein größerer Schaden wurde nicht angerichtet.

Der Krieg im Orient.

England erklärt den Kriegszustand.

London, 5. Nov. (Nichtamtl. Wolff-Tel.)

Eine Sonderausgabe der „London Gazette“ enthält die förmliche Erklärung, daß der Kriegszustand mit der Türkei besteht.

London, 6. Nov. (Tel., Ctr. Bln.)

Reuters Bureau meldet, daß der türkische Botschafter in London gestern früh mit dem Personal der Botschaft nach Vlissingen abgereist ist. Auf dem Bahnhof war Sir Grey bei der Abfahrt durch seinen Sekretär vertreten.

Kopenhagen, 6. Nov. (Tel., Ctr. Bln.)

Aus Bordeaux wird telegraphiert: Der türkische Botschafter reiste vorgestern Abend 6,24 Uhr unbemerkt ab und begab sich über Ventimiglia nach Italien.

Amerika schützt die Christen.

London, 5. Nov. (Tel. Ctr. Frkft.)

Nach einer Meldung des „Star“ aus Athen ist in Beirut ein amerikanisches Kriegsschiff eingetroffen, welches bestimmt ist, den Schutz der christlichen Bevölkerung zu übernehmen.

*

Russenabreise aus der Türkei.

Konstantinopel, 5. Nov. (Tel. Ctr. Bln.)

Privatdepeschen melden, daß die erste Gruppe der dortigen Russen morgen mit dem bulgarischen Dampfer „Boris“ abreisen wird.

Der russische Botschafter von Giers hatte bereits den russischen Dampfer „Olga“ bestiegen, um nach Odessa abzufahren. Im letzten Augenblick mußte er ihn auf Verfügung des türkischen Kriegsministers verlassen. Die russische Flagge wurde durch die türkische ersetzt und die Bemannung gefangen genommen. Giers sah sich genötigt, über Adrianopel zu reisen.

Amtlicher Bericht des türkischen Hauptquartiers.

Konstantinopel, 5. Nov. (Nichtamtl. Wolff-Tel.)

Der amtliche Bericht aus dem großen Hauptquartier meldet:

Die Russen begannen ihre Stellungen in der Nähe der Grenze zu befestigen, wurden jedoch aus den Gebieten von Karaklissa und Islhan vollständig zurückgeworfen. Die Stimmung unserer Truppen ist ausgezeichnet.

Nach späteren Meldungen nahmen an der Beschießung des Dardanelleneingangs die englischen Kriegsschiffe „Inflexible“, „Indefatigable“, „Gloucester“ und „Defence“, ferner eines der französischen Panzerschiffe „République“ oder „Bouvet“, sowie 2 französische Kreuzer und 8 Torpedoboote teil. Sie gaben 240 Schüsse ab. Es gelang ihnen jedoch nicht, irgend einen bedeutenden Schaden zu verursachen. Unsere Forts gaben insgesamt 10 Schüsse ab, von denen einer ein englisches Panzerschiff traf, worauf eine Explosion entstand.

In Aivaly in Kleinasien wurde ein englischer Dampfer zum Sinken gebracht, nachdem die Besatzung und die Ladung gelandet worden waren. Die Bemannung des russischen Dampfers „Korolewa Olga“, die hier verhaftet wurde, ist zu Kriegsgefangenen gemacht worden.

*

Kämpfe an der ägyptischen Grenze.

Konstantinopel, 5. Nov. (Eig. Tel. Ctr. Bln.)

Nach hiesigen Meldungen haben die türkischen Truppen, die zusammen mit 3000 Beduinen die ägyptische Grenze

überschritten haben, ihre Tätigkeit an verschiedenen von den Engländern besetzten Punkten begonnen. Die Beduinen haben einige Stellungen angegriffen und beunruhigen diese nun unausgesetzt, wodurch die Operationen der türkischen Truppen erleichtert werden. Ihre letzte Attacke hatte dem „B. T." zufolge den Erfolg, daß die Engländer aus Beir-Saba bei Nachel auf der Sinai-Halbinsel vertrieben wurden. Der Platz wurde darauf von den Türken besetzt.

Rom, 5. Nov. (Eig. Tel. Ctr. Bln.)

Bei der Durchfahrt durch den Suezkanal sah der Dampfer „Roma" auf der ägyptischen Seite englische und indische Truppen an der Arbeit, Trancheen und Stacheldrahtverhaue anzulegen. Auf je 100 Meter Abstand befinden sich starke Forts mit schwerer Artillerie. In Port Said sprachen Offiziere der „Roma" mit einem italienischen Ingenieur, der ihnen mitteilte, daß, wie das „B. T." meldet, die Türken am anderen Ufer 80 000 Mann zusammengezogen haben.

Keine deutschen Offiziere als Beduinenführer.

Berlin, 5. Nov. (Amtlich.)

In auswärtigen Blättern befindet sich die Meldung, daß die Beduinen bei ihrem Vorgehen gegen Aegypten von deutschen Offizieren geführt worden seien. Wir können feststellen, daß diese Meldung erfunden ist.

Eine erneute Beschießung von Sebastopol.

Kopenhagen, 6. Nov. (Tel. Ctr. Bln.)

Nach Pariser Meldungen erschien ein türkisches Kriegsschiff gestern früh vor Sebastopol und begann das Bombardement der Stadt. Nach den letzten Nachrichten dauert die Beschießung an.

England nimmt Cypern in Besitz.

London, 6. Nov. (Tel., Ctr. Bln.)

Amtlich wird mitgeteilt, daß England Cypern annektiert hat.

*

Einmarsch der Afghanen in Indien.

Wien, 5. Nov. (Nichtamtl. Wolff-Tel.)

Die „Südslawische Korrespondenz" meldet aus Konstantinopel: Wie die über Persien hier eingetroffene bedeutendste afghanische Zeitung „Siradsch-al-Ahbari" berichtet, hat der Emir von Afghanistan eine Armee von 170 000 Mann mit 135 Geschützen unter Führung seines Sohnes, des Emirs Bahadur-Khan, an die englische Grenze vormarschieren lassen. Die von Herat nach Kuschk führende Eisenbahn sei zerstört worden, um den englischen Aufmarsch zu hindern. Eine Anzahl von Kriegern indischer Grenzstämme habe sich dem Heere Bahadur-Khans angeschlossen. An der Grenze herrsche volle Revolution gegen England. Die englischen Beamten seien gefangen genommen und einige von ihnen getötet worden.

Diplomatische Arbeit des Dreiverbandes.

Athen, 6. Nov. (Tel., Ctr. Bln.)

Die Diplomatie des Dreiverbandes macht, wie der Korrespondent des „L.-A." erfährt, die äußersten Anstrengungen, sowohl hier als auch in Bukarest und Sofia, um noch in letzter Stunde einen gegen uns und gegen die Türkei gerichteten Balkandreibund zustande zu bringen. Hier zweifelt man aber sehr daran, daß diese Bemühungen von Erfolg sein werden.

*

Lebhafte Bewegung in Bulgarien.

Paris, 5. Nov. (Nichtamtl. Wolff-Tel.)

Wie die „Agence Havas" dem „Echo de Paris" zufolge meldet, ließ die bulgarische Regierung den Verkehr zwischen den Häfen des Landes einstellen. Es seien die Truppen des zweiten Aufgebots aufgerufen worden. Ueberall herrsche lebhafte Bewegung.

Das neue italienische Kabinett.

Rom, 5. Nov. (Tel. Ctr. Bln.)

Die endgültige Zusammenstellung des Kabinetts ist erfolgt. Den Vorsitz und Ministerium des Innern übernimmt der bisherige Ministerpräsident Salandra, Sonnino hat sich bereit erklärt, das Portefeuille des Aeußeren anzunehmen. Der Kolonialminister Martini, Ackerbauminister Cavasola, Kriegsminister Zupelli und der Postminister Nizzio behalten ihre Portefeuilles. Schatzminister wird Carcano, die Finanzen übernimmt Daneo, an dessen Stelle tritt im Unterrichtsministerium Grippo, Justizminister wird Ormando und Marineminister Admiral Bialle. — Die Vereidigung des Kabinetts erfolgt noch heute.

*

In Deutschland darf man mit dieser Lösung der italienischen Ministerkrise zufrieden sein. Salandra insbesondere ist eine Persönlichkeit, von der wir überzeugt sein dürfen, daß sie, im bestverstandenen Interesse Italiens, nicht von der Richtschnur abweichen wird, die dem bisherigen Kabinett als Führung diente. Der Zweibund Deutschland-Oesterreich will von Italien nichts weiter als eine strenge Wahrung der Neutralität. Und der Eintritt Sonninos in das Kabinett gibt uns die weitere Gewähr dafür, daß Madame Italia in dem wilden Kriegstanze keine ihrer berühmten Extratouren tanzen wird. Mag es auch einige Schreier geben, die, getrieben vom Gefühl der lateinischen Brüderschaft (und wohl noch von einigen anderen weniger idealen Gründen), zu einem tätigen Anschlusse Italiens an die Ententemächte auffordern, das soll uns nicht beunruhigen, solange Männer wie Salandra und Sonnino die inneren und äußeren Geschicke Italiens leiten. Die Schreier sind politische Säuglinge, und Säuglinge muß man eben schreien lassen, das gehört nun einmal zur Betätigung ihres Daseins. Die vorzügliche und sehr kluge Haltung der türkischen Regierung inbezug auf den derzeitigen (früher türkischen) Besitzstand Italiens in Nordafrika gibt Italien die nötigen Sicherheiten, daß es jedes Mißtrauen und jede Besorgnis für die Zukunft fahren lassen darf. Die gesamten Mittelmeerinteressen Italiens finden nur dann ihren wahren Schutz, wenn es seinen früheren Dreibundgenossen auch fernerhin ein freundliches Gesicht zeigt. Mehr ist bei der augenblicklichen Lage der Dinge über diese Seite der italienischen Angelegenheit nicht zu sagen.

*

Die Türkei und Italien.

Rom, 5. Nov. (Tel. Ctr. Frkf.)

Der türkische Botschafter Naby Bey hatte gestern mit Salandra eine längere Unterredung über die italienischen Interessen in der neuen Orientkrise. Die Besprechungen, die eine völlige Klärung des Verhältnisses zwischen Italien und der Türkei bezwecken, werden jetzt, nach der Bildung des neuen Ministeriums, einen raschen und, wie anzunehmen ist, günstigen Abschluß finden. (Fr. Z.)

Die indischen Regimenter.

Neapel, 6. Nov. (Tel., Ctr. Bln.)

Der Kapitän des über Port Said aus Bombay hier eingetroffenen Dampfers „Roma" berichtet: Während die „Roma" in Bombay lag, trafen im dortigen Hafen vierundzwanzig große, von der englischen Regierung gecharterte Dampfer ein, um das dritte Expeditionskorps der für den europäischen Kriegsschauplatz bestimmten indischen Truppen aufzunehmen. Da die indischen Truppen in dem Glauben gelassen wurden, die Fahrt ginge nach Kalkutta, herrschte unter ihnen die größte Ordnung. Ich habe jedoch erfahren, daß eines der indischen Regimenter, als es erfuhr, wohin es gehe, sich aufgelehnt habe und Indien nicht verlassen will. Zur Strafe wurde es an einen Grenzort am Himalaja versetzt.

Ueber das Seegefecht bei Yarmouth

bringen die englischen Blätter fortgesetzt Meldungen, über die uns ein eigener Drahtbericht aus Rotterdam folgendes mitteilt:

Der Marinesachverständige der „Daily News" führt aus, daß England seine ältesten und unbedeutendsten Schiffe für den Patrouillendienst an der Küste gebraucht habe. Dies habe sich wiederum bewahrheitet bei den Angriffen auf den „Halcyon", der nicht stark genug war, um den Kampf mit auch nur einem feindlichen Kreuzer aufzunehmen und nicht schnell genug, um ihm zu entweichen. Auch wurde der „Halcyon", als er in Gefahr war, von kräftigeren Schiffen nicht wirksam unterstützt. Der Sachverständige nennt das, was sich bei Yarmouth ereignete, eine Wiederholung im kleinen der Katastrophen der „Aboukir", Cressy" und „Hogue".

Christiania, 5. Nov. (Tel. Ctr. Bln.)

Da die Behörden fürchteten, daß der Feind versuchen werde, Truppen zu landen, so werden jetzt auf allen Wegen, die von der Küste nach Yarmouth führen, militärische Wachtposten aufgestellt.

Rotterdam, 5. Nov. (Tel. Ctr. Bln.)

Bei dem Kampf in der Nähe von Yarmouth geriet eine Flottille von Fischerbooten in die Gefechtszone. Ein Schiff lief auf eine Mine und sank. Mehrere andere Boote wurden beschädigt.

London, 5. Nov. (Tel. Ctr. Bln.)

Ueber das Seegefecht bei Yarmouth berichtet die „Times": Außer dem englischen Unterseeboot „D. 5", das wenige Stunden später auf eine Mine lief, sind noch zwei Dampfbarkassen auf Minen gestoßen und im Verlauf von 20 Minuten gesunken. Von dem „Halcyon" sind ein Mann schwer, vier oder fünf leicht verwundet. Die starken Detonationen riefen eine ungeheure Erregung in Yarmouth hervor, wo die Leute zum Strand stürzten, jedoch infolge Nebels nichts sehen konnten. Nur die Umrisse eines großen Schiffes mit 4 Schornsteinen waren sichtbar. Einige Geschosse fielen auf das Ufer in die Nähe der drahtlosen Station.

Berlin, 6. Nov. (Wolff-Tel.)

Die englische Presse beschäftigt sich erregt über das letzte Seegefecht bei Yarmouth. Ein Bericht unterstellt, daß irgendwo ein geheimer drahtloser Apparat sei, der die deutsche Flotte warne und informiere.

Neuer Seekampf?

Rotterdam, 5. Nov. (Tel. Ctr. Frfrt.)

Wie aus London drahtlich gemeldet wird, ist an der britischen Küste Kanonendonner hörbar. Man schließt hieraus auf einen neuen Kampf.

Die Tätigkeit des Kreuzers „Karlsruhe".

Rotterdam, 6. Nov. (Tel. Ctr. Bln.)

Die Besatzungen der 12 von dem deutschen Kreuzer „Karlsruhe" versenkten Schiffe sind in Liverpool angekommen. Die Kapitäne sagten aus, der Kreuzer wäre über die Bewegungen der englischen Handelsschiffe genau unterrichtet gewesen. Der Kapitän des Dampfers „Pruth" sei auf der „Karlsruhe" mit der Bemerkung begrüßt worden: Sie sind einen Tag zu spät, wir hatten Sie früher erwartet. Ein von der „Karlsruhe" erbeutetes Schiff sei geschont worden, weil der deutsche Kreuzer es wegen seiner Schnelligkeit und seiner radio-telegraphischen Einrichtung als Aufklärungsschiff benutzen konnte. Alle erklären, daß sie von den Deutschen gut behandelt wurden. Sie hätten eine Erklärung unterzeichnen müssen, daß sie während dieses Krieges nicht mehr gegen Deutschland kämpfen würden. 2 Reservisten, die sich weigerten, seien festgehalten worden.

*

Die Meute hinter der „Emden".

Rom, 5. Nov. (Eig. Tel. Ctr. Bln.)

Der in Neapel eingetroffene italienische Dampfer „Roma" begegnete bei Aden einem englischen Geschwader, das auf die „Emden" Jagd machen soll. Die „Emden" hatte eben wieder zwei Dampfer versenkt, nachdem sie ihnen Lebensmittel und Kohlen entnommen hatte.

Amtlicher Tagesbericht vom 5. Nov.

Einen Ausfall der Feinde an der Küste zurückgeschlagen.

Großes Hauptquartier, 5. Nov., vorm. (Amtl.)

Gestern unternahmen die Belgier, unterstützt von Engländern und Franzosen, einen heftigen Ausfall über Nieuport zwischen dem Meer und dem Ueberschwemmungsgebiet. Sie wurden mühelos abgewiesen.

Bei Ypern und südwestlich Lille, sowie südlich Berry au Bac, in den Argonnen und in den Vogesen schreiten unsere Angriffe vorwärts.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz hat sich nichts Wesentliches ereignet.

Oberste Heeresleitung.

*

Die Lage an der Küste.

Genf, 5. Nov. (Eig. Tel. Ctr. Bln.)

Die Militärkritiker Schweizer Blätter melden: Die an mehreren Hauptpunkten errungenen deutschen Erfolge veranlaßten eine allgemein gehaltene Anfrage des Großfürsten Nikolai an Generalissimus Joffre, der ant-

wortete: Gesamtlage gut. Die Verbündeten dürften bald günstige Entscheidungen erhoffen. Einen solchen Optimismus rechtfertigt der heutige Bericht des französischen Hauptquartiers keineswegs. Militärkritiker lenken vielmehr die Aufmerksamkeit auf einen möglicherweise neu geplanten deutschen Durchbruch zur Küste über St. Tomer und erklären damit die Hartnäckigkeit der Deutschen am Lisfluß, wo die gestrigen französischen Anstrengungen, die Deutschen bei Messimes zu überrumpeln, zum Schaden der Angreifer scheiterten. Sie betonten ferner die strategische Bedeutung der französischen Stellungen westlich und südwestlich Lille, vornehmlich bei Lons, wo die Deutschen gestern eine erfolgreiche Offensive eröffneten. Das Ergebnis der gestrigen Kämpfe zwischen den Flüssen Somme und Anere, ferner in der Argonnengegen und im Apremontwalde läßt die amtliche Note im Dunkeln.

*

Der letzte französische Bericht.

Die Franzosen müssen zugeben, daß trotz der Ueberschwemmung die deutschen Truppen auf dem linken Yserufer stehen. Daß die Verbündeten weiter südlich an Boden gewonnen haben sollen, muß bezweifelt werden, da es im direkten Gegensatz zu dem amtlichen deutschen Bericht steht, nach dem die deutschen Angriffe überall erfolgreich vorgetragen wurden. Auch das angebliche siegreiche Vorgehen zwischen Arras und der Maas dürfte den Tatsachen nicht entsprechen. Einen bedeutenden Erfolg behauptet auch dieser amtliche französische Bericht nicht. Daß auf der großen, weit ausgedehnten Kampffront auch unsere Gegner stellenweise Teilerfolge erzielen, ist wohl möglich; was aber die allgemeine Lage anbetrifft, so muß man sich an dem deutschen Bericht des Großen Hauptquartiers halten, nach welchem die deutschen Truppen überall vorwärts kommen.

Von dem Kampfe an der Yser.

Amsterdam, 5. Nov. (Tel. Ctr. Bln.)

Aus London wird gemeldet: Der Kanonendonner der deutschen Geschütze in der Schlacht an der Yser ist über den Kanal herüber zu hören. Unter der Einwohnerschaft von Dover herrscht infolge dessen Erregung.

*

Drei englische Kreuzer durch deutsche Geschosse schwer beschädigt.

Genf, 5. Nov. (Tel. Ctr. Frfrt.)

Pariser Meldungen besagen, daß gelegentlich des Bombardements der englischen Flottille vor Nieuport die deutschen Geschütze drei englische Kreuzer schwerer, als anfänglich geglaubt wurde, beschädigt haben. Es handele sich um drei Kreuzer älteren Typs von etwa 3600 To.

General von Deimling verwundet.

Straßburg i. E., 5. Nov. (Tel. Ctr. Bln.)

General v. Deimling ist bei einem Ritt in die Schützenkette durch einen Granatsplitter am Oberschenkel leicht verwundet worden. Die Verwundung ist nicht von Belang und General v. Deimling bleibt bei seinem Armeekorps.

Prinz Joachim Albrecht von Preußen verwundet.

München, 5. Nov. (Tel., Ctr. Bln.)

Prinz Joachim Albrecht von Preußen, der als Major an den Kämpfen im Westen teilnahm, ist durch einen Schuß am rechten Fuß verletzt worden. Der Prinz, der das Eiserne Kreuz erhielt, ist in München eingetroffen, wo er bis zur Heilung der Wunde zu verbleiben gedenkt. Prinz Joachim Albrecht von Preußen ist der zweite Sohn des im Jahre 1906 auf Schloß Kamenz i. Schl. verstorbenen Prinzen Albrecht von Preußen, des früheren Regenten von Braunschweig. Er ist 38 Jahre alt und hat sich in der musikalischen Welt durch einige gelungene Kompositionen einen Namen zu machen verstanden.

Vom südlichen österreichischen Kriegsschauplatz.

Wien, 5. Nov. (Tel. Ctr. Bln.)

Ueber die siegreichen Kämpfe bei Romanja und Planina, zweifellos die bedeutendste Schlacht auf dem südlichen Kriegsschauplatze, schreibt der Frontteilnehmer Eugen Biriny in der „Südslavischen Korrespondenz“:

22 Tage standen wir ununterbrochen im Kampf. Die Serben und Monteneqriner standen 30 Kilometer vor Serajewo. Am 21. Oktober kam es zu einem bedeutenden Treffen, nachdem es drei Tage und drei Nächte ununterbrochen geregnet hatte. Der Train hatte uns seit zwei Tagen nicht erreicht, dennoch drangen wir die steilen bewaldeten Höhen, deren niedrigste 1000 Meter beträgt, unaufhaltsam vor. Während das 4. Bataillon meines Infanterie-Regiments die Höhen stürmte, fielen Major B. und andere Helden. Spät nachts gewannen wir die Höhen, dank unserer trefflichen Artillerie. Die serbischen Verluste waren enorm. Gefangene, Verwundete und erbeutete Geschütze befinden sich noch im wirren Durcheinander.

*

Kritische Lage der serbischen Armee.

Sofia, 5. Nov. (Tel. Ctr. Bln.)

Das Blatt „Utro“ meldet: Die neu eingeleitete Offensive der österreichisch-ungarischen Armee ist so energisch, daß die serbischen Streitkräfte nicht in der Lage sind, ihr entgegenzutreten. Die österreichisch-ungarischen Truppen haben Tabanovic im Sturm genommen, und hier haben die Serben nur eine Rückzugslinie über Valjevo. Wenn diese abgeschnitten ist, muß sich die gesamte hier kämpfende serbische Armee gefangen geben. (B. B.-C.)

Die Gemeinschaft der Meuchelmörder.

Budapest, 4. Nov. (Nichtamtl. Wolff-Tel.)

Anknüpfend an einen Artikel des „Temps“ und in Besprechung des Urteils von Serajewo schrieb ein serbisches Blatt: Absicht sei gewesen, dem Kaiser von Oesterreich zu zeigen, daß es eine höhere Gerechtigkeit gebe, als die, welche im Namen des Monarchen in Serajewo verkündet wurde, und daß die Russen, Franzosen, Belgier und Japaner die unerbittlichen Instrumente dieser höheren Gerechtigkeit seien.

Der „Pester Lloyd“ sagt dazu: Nach dieser Erklärung ist die volle Solidarität der Ententemächte mit den Mördern von Serajewo außer Zweifel gesetzt. Es ist also ungerecht, Serbien allein für den Serajewoer Anschlag verantwortlich zu machen. Der Komitatschigeist ist Gemeingut aller Ententemächte, sie haben ihn bisher in den Pogroms von London, in den Expropriationen von Paris und in den Meuchelmordprämien offenbart, welche die russische Heeresleitung auf den Kopf unserer Truppenführer gesetzt hat.

Russische Gewalttaten gegen Rumänen.

Wien, 5. Nov. (Nichtamtl. Wolff-Tel.)

Gegenüber den in Rumänien verbreiteten tendenziösen Nachrichten, daß die Russen in dem von ihnen vorübergehend besetzten Teil der Bukowina den Angehörigen der rumänischen Nation eine günstige Ausnahmestellung eingeräumt, unsere Truppen aber die rumänische Bevölkerung drangsaliert hätten, ist durch amtliche Erhebungen, sowie durch Augenschein und Vernehmung von durchaus verläßlichen, angesehenen Persönlichkeiten sichergestellt worden, daß die Russen an den Bukowinaer Rumänen und deren Habe barbarische Gewaltakte verübten. Sie verteilten das den rumänischen Bauern geraubte Vieh sowie sonstige Habseligkeiten unter die von ihnen in rumänischen Ortschaften eingesetzten ruthenischen Bauern aus der Bukowina und aus Rußland, um die Ruthenen für Rußland zu gewinnen. Den griechisch-orientalischen Erzbischof Dr. v. Repta versuchten sie durch wiederholte Drohungen zum Erlaß eines in russischem Sinn gehaltenen Hirtenbriefes zu zwingen. Der Gouverneur diktierte dem Kirchenfürsten Zimmerarrest und ließ ihn durch Posten überwachen. Um der erzbischöflichen Residenz besondern Schmach anzutun, legten die Russen in das dort errichtete Rote Kreuz-Spital 200 geschlechtlich erkrankte russische Soldaten. Ebenso roh sind sie gegen die rumänische Geistlichkeit vorgegangen. In zahlreichen rumänischen Orten verübten die Russen barbarische Gewaltakte: Brandlegung, Raub, Plünderung, Hinrichtung und Vergewaltigung von Frauen kennzeichnen den Weg der Russen im rumänischen Teil der Bukowina. Die Schlösser und Wirtschaftshöfe der rumänischen Großgrundbesitzer wurden geplündert. Zahlreiche Bewohner verließen aus Furcht vor russischen Gewalttaten ihre Heimatdörfer und suchten Schutz bei unseren Truppen, wo sie von unseren Soldaten mit allem Notwendigen versehen wurden.

Die österreichische Heeresverwaltung behandelt die rumänische Bevölkerung in der Bukowina überall mit größtem Wohlwollen. Entgegen den lügenhaften Nachrichten ist festzustellen, daß in Czernowitz kein einziger Rumäne hingerichtet worden ist.

Das Erwachen Chinas.

Wien, 5. Nov. (Tel. Ctr. Bln.)

Wie die Korrespondenz „Rundschau“ meldet, heißt es in dem Aufruf des Verbandes der chinesischen Studentenschaft in Peking u. a. folgendermaßen:

Die Japaner und Russen haben sich verbündet. Die Kosten dieser natürlichen Allianz wird schließlich China bezahlen müssen, das von diesen beiden Reichen in unerhörter Weise provoziert wird. Die Japaner mobilisierten in der Mandschurei drei Divisionen, die Russen konzentrieren Truppen nach Wladiwostok, die Briten verstärken ihre Garnisonen in Hongkong, die Franzosen vermehren ihre militärischen Kräfte an der Grenze gegen Jünnan und Kwangi. Wir wissen also, wo in Europa unsere Feinde zu suchen sind. Studenten, Arbeiter, Kaufleute Chinas, übt euch im Gebrauch der Waffen, rüstet euch, das Befreiungswerk zu beginnen. Der große europäische Krieg schafft uns eine Reihe natürlicher, unschätzbarer Bundesgenossen, deren Wohlwollen und Sympathie wir schon wiederholt erproben konnten.

Der Kampf um Tsingtau.

Der Vorschlag des Generals Kamio und des Admirals Kato an den Gouverneur von Kiautschou wegen der Abreise aller Nichtkombattanten aus der Pachtung lautete: „Im gegenwärtigen Augenblick, da Ihr so heldenhaft die Festung verteidigt, haben die Unterzeichneten die Ehre, Euch Mitteilung von dem edlen Willen des Mikado zu machen, der das durch unsere Belagerungsoperationen bedrohte Leben der nichtkämpfenden Einwohner der kriegführenden und nichtkriegführenden Nationen gesichert sehen will. Wenn Ihr geneigt wäret, mit dem kaiserlichen Willen übereinzustimmen, würden wir die weiteren Bedingungen übermitteln.“ Der Gouverneur fragte darauf drahtlos um die Bedingungen an. Sie wurden ihm durch einen Parlamentär übermittelt. Alle Zivilbewohner konnten sich an einem Punkte der Grenze einfinden, von wo aus sie mit verbundenen Augen nach der nächsten Station der Schantungbahn geführt wurden.

London, 5. Nov. (Tel. Ctr. Bln.)

Wie Reuters Bureau erfährt, besagt eine amtliche Meldung aus Tokio, man glaube, daß der österreichische Kreuzer „Kaiserin Elisabeth“ sich auf der Reede von Tsingtau selbst in die Luft gesprengt habe. Das Schwimmdock sei ebenfalls vernichtet. Die Beschießung dauert fort.

(Eine Bestätigung der Meldung liegt nicht vor. Der österreichisch-ungarische Kreuzer „Kaiserin Elisabeth“ erhielt bekanntlich den Befehl, sich den deutschen Seestreitkräften anzuschließen; er hat an den bisherigen Kämpfen lebhaften Anteil genommen. Daß der Kommandant des Schiffes dieses in die Luft gesprengt haben soll, um es nicht in die Hände des Feindes fallen zu lassen, würde nur dem vorzüglichen Geist entsprechen, der in der österreichisch-ungarischen Marine herrscht.)

Verschiedenes.

München, 6. Nov. (Tel. Ctr. Bln.) Der König von Bayern hat dem Prinzen Eitel Friedrich von Preußen das Offizierskreuz des Militärverdienstordens mit Schwertern verliehen.

Ein vielbesprochener Brief des Kaisers.

Im Frühjahr 1908 teilte die „Times“ mit, Kaiser Wilhelm habe einen Brief an Lord Tweedmouth, den damaligen Ersten Lord der Admiralität, geschrieben und dadurch versucht, „den für die englische Seegeltung verantwortlichen Beamten im deutschen Interesse zu beeinflussen“. Die üblichen Verhetzungsphrasen gingen natürlich noch so nebenbei; aber dem Verlangen, den Wortlaut des Briefes zu veröffentlichen, kam das „Blatt“ nicht nach. Trotzdem wurde furchtbar in der englischen Presse geschimpft, und selbst deutsche Blätter, die seit Ausbruch des Krieges sich kaiserlicher als der Kaiser selbst gebärden, entblödeten sich damals nicht, dem Kaiser gute Lehren über das Wie und Was seiner Briefschreiberei zu geben. Und dies geschah mit dem ausdrücklichen Hinweis auf die monarchische Stellung des Königs von England, der als Musterbeispiel eines Königs hingestellt wurde, welcher das einem Monarchen erlaubte Maß der Meinungsäußerung in weiser Selbstbeschränkung nicht überschreite. Der Lärm wurde so groß, die Hetze so heftig, daß sich sogar das englische Parlament mit dem Kaiserbriefe befaßte. Aber dieser Streit um des Kaisers Brief blieb in Wirklichkeit ein Streit um des Kaisers Bart; denn alle, die da schimpften, kannten nur die dunklen Andeutungen der „Times“, nicht aber das Schreiben selbst. Jetzt, nach 6½ Jahren, kommt es ans Licht der Oeffentlichkeit. Die „Morning Post“ ist es, die den Brief zuerst veröffentlichen kann, die „Times“ druckt ihn nach; und so ist er zu uns gekommen. Vergebens aber fragt man sich, wo in dem klaren, logisch entwickelten und unerschütterlich aufgebauten Gedankengange dieses Briefes der Anhalt zu der damaligen (und heute gewiß wiederkehrenden) Hetze zu suchen ist. Nach einer Uebersetzung der „Köln. Ztg.“ nimmt der Kaiser die englische Preßpolemik über das deutsche Flottengesetz, das als „deutsche Gefahr“ und eine „deutsche Herausforderung der britischen Vorherrschaft zur See“ bezeichnet wurde, zum Anlaß, um dem Admiral seine eigenen Ansichten darüber vorzutragen und der schlechten Wirkung derartiger Schlagworte zu begegnen. Der Kaiser bezeichnet die der Flottenvorlage zugeschriebene Absicht als völlig unsinnig und unwahr und betont, daß das Gesetz vom Reichstag genehmigt und zehn Jahre früher veröffentlicht wurde, überdies bei jedem Buchhändler zu kaufen sei. Es sei keine Ueberraschung, kein Geheimnis und keine Hinterlist darin. „Unser jetziges in der Ausführung begriffenes Programm“, sagte der Kaiser, „ist praktisch nur ein Austausch alten Materials gegen neues, aber keine Vermehrung der Zahl der Einheiten, die ursprünglich vor zehn Jahren in dem Gesetz vorgesehen waren,“ und er fährt fort:

„Es scheint mir, daß der Hauptfehler der Zeitungsauseinandersetzungen die andauernde Erörterung des sogenannten 2:3 oder mehr Kräfteverhältnisses ist, die immer auf eine Macht anspielt, immer nur auf Deutschland. Es ist billig, anzunehmen, daß jede Nation ihre Flotte nach ihren Bedürfnissen baut und in Auftrag gibt, und nicht nur mit Rücksicht auf das Programm anderer Länder. Daher wäre es die einfachste Sache für England, zu sagen: Ich habe ein Weltreich, den größten Handel der Welt, und um sie zu beschützen, muß ich so und so viele Schlachtschiffe, Kreuzer usw. haben, wie es nötig ist, um mir die Vorherrschaft zur See zu sichern, und dementsprechend soll gebaut und bemannt werden. Das ist das unbedingte Recht Ihres Landes, und niemand irgendwo würde ein Wort darüber verlieren; und wären es 60 oder 90 oder Schlachtschiffe, so würde das keinen Unterschied machen und sicher keine Aenderung in dem deutschen Flottengesetz verursachen. Die Zahl mag die sein, die Sie für angebracht halten. Jeder hier würde das verstehen, aber man wäre sehr dankbar dafür, wenn Deutschland außerhalb der Erörterung bliebe. Denn es ist für die Deutschen sehr beunruhigend, zu sehen, daß ihr Land von der ganzen Presse der verschiedensten gegnerischen Parteien ständig als einzige Gefahr und Bedrohung für England hingestellt wird, in Anbetracht der Tatsache, daß andere Länder auch bauen, und daß dort sogar größere Flotten sind als die deutsche.

Zweifellos herrscht, wenn der Parteizank hochgeht, ein bedauernswerter Urteilsmangel in der Wahl der Waffen; aber ich muß wirklich dagegen Einspruch erheben, daß das „deutsche Schiffsprogramm“ allein geeignet wäre, den guten Brauch auszuschließen oder einen so schädlichen zu erdichten, wie die „deutsche Herausforderung der britischen Vorherrschaft zur See“. Bei dem fortgesetzten Mißtrauen könnte bei uns ein verletztes Gefühl erwachen, das in den Kreisen des deutschen Flottenvereins als eines Vertreters des Volkes den Wunsch nach Vergeltung hervorriefe; das würde die öffentliche Meinung beeinflussen und die Regierung in eine unangenehme Lage bringen, indem der Versuch gemacht würde, sie zu einer Aenderung des Programms zu veranlassen, durch einen übermäßigen Zwang, der schwer außer acht zu lassen wäre.

In dem Brief, den Lord Esher kürzlich veröffentlichen ließ, schrieb er, „daß jeder Deutsche, vom Kaiser bis zum letzten Mann, den Sturz von Sir John Fisher wünsche“. Nun bin ich in Verlegenheit, zu sagen, ob die Aufsicht über die Grundmauern und die Entwässerung der königlichen Paläste geeignet ist, jemanden für ein Urteil über allgemeine Flottendinge zu befähigen. Soweit sie deutsche Flottensachen betrifft, ist diese Phrase ein Stück reinen Gallimathias und hat hier in den Kreisen der „Wissenden“ große Heiterkeit erregt. Aber ich wage zu denken, daß solche Dinge nicht von Leuten geschrieben werden sollten, die hochgestellt sind, da sie geeignet sind, das öffentliche Gefühl darüber hier zu verletzen. Natürlich brauche ich Sie nicht zu versichern, daß niemand bei uns davon träumt, England in der Wahl derjenigen zu beeinflussen, denen es die Führung ihrer Flotte anvertrauen will, oder sie in der Erfüllung ihrer edeln Aufgabe zu stören. Es ist anzunehmen, daß die Wahl immer auf die Besten und Tüchtigsten fällt, und ihre Ta-

Ehren-Tafel

Das Eiserne Kreuz erster Klasse wurde dem Generalmajor Wahnschaffe (Wiesbaden) verliehen.

Das Eiserne Kreuz erhielt am 3. Oktober für Auszeichnung bei Ypern der Leutnant und Bataillons-Adjutant d. L. Emil Gropengießer vom Reserve-Infant.-Regt. Nr. 238, der am selben Tage bei einem erneuten Angriff als Verwundeter den Kampfplatz verlassen mußte. Der Vater des Ausgezeichneten ist der in Bierstadt wohnende Amtsanwalt a. D. Gropengießer. Dieser holte sich das Eiserne Kreuz als Angehöriger unserer 80er im Jahre 1870.

Von der 2. Abtlg. des Artillerie-Regts. Nr. 27 erhielten Oberzahlmeister Bulle und Stabsveterinär Dr. Moldenhauer das Eiserne Kreuz.

Dem Vizefeldwebel Stein von der 11. Kompagnie des Füsilier-Regiments v. Gersdorff Nr. 80 wurde dieser Tage frühmorgens 4 Uhr in einem Schützengraben auf dem westlichen Kriegsschauplatz von seinem Major das Eiserne Kreuz übergeben. Herr Stein stammt aus Erbenheim. Er war bereits im August einmal verwundet worden, hatte hier in Wiesbaden Genesung gesucht und gefunden und war dann wieder in die Front zurückgekehrt.

Das Eiserne Kreuz wurde dem Postassistenten Johann Georg Kinkel in Sossenheim, zurzeit Unteroffizier im Infanterieregiment Nr. 80, am 24. Oktober verliehen. Er ist der Sohn des Rendanten Konrad Kinkel in Sossenheim.

Das Eiserne Kreuz erhielt Ingenieur Oberleutnant d. R. Geo Hilsbos (2. bayr. Armeekorps, 5. Feld-Art.-Regt.), ein Sohn des Rentners A. Hilsbos in Wiesbaden.

Der Unterveterinär Paul Kuhl aus Bingen hat außer dem Eisernen Kreuz auch die hessische Tapferkeitsmedaille erhalten.

Das Eiserne Kreuz erhielt der Gefreite der Res. Adolf Lenz (10. Komp. Inf.-Regt. Nr. 87), Sohn des Schreinermeisters Jakob Lenz hier.

Mit dem Eisernen Kreuz erster Klasse wurden ausgezeichnet von Heeringen, Kurt, Hauptmann und Generalstabsoffizier, und von Heeringen, Oberleutnant und Regimentsadjutant des Inf.-Regts. 91, während ihr jüngerer Bruder von Heeringen, Oberleutn. und Regimentsadjutant des Füs.-Regts 80, Inhaber des Eisernen Kreuzes zweiter Klasse ist; der Vater der drei Brüder, Generaloberst von Heeringen, wurde nach der Schlacht von Mülhausen erster Ritter des Eisernen Kreuzes erster Klasse in diesem Feldzug.

Dem Oberleutnant d. L. Adolf Heß, Reserve Feld-Artillerie-Regiment Nr. 21, 2. Abteilung, Mun.-Kolonne, wurde das Eiserne Kreuz verliehen.

Der Ingenieur, Landw.-Gefreite Georg Vogel vom 5. bayerischen Reserve-Infanterie-Regt., Sohn des Julius Espenschiedschen Weingutsverwalters, Herrn Georg Phil. Vogel in Rüdesheim, wurde für Vernichtung einer feindlichen Telephonverbindung im stärksten Granatfeuer in den Ardennen mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet. — Ferner wurde dem früher beim Amtsgerichts-Neubau in Rüdesheim tätigen Regierungsbauführer Schmalz, Leutnant der Reserve im 2. Garde-Regiment, das Eiserne Kreuz verliehen.

---

ten werden von ihren Kameraden in der deutschen Flotte mit Interesse und Verwunderung verfolgt werden. Es ist deshalb abgeschmackt, zu folgern, daß die deutschen Behörden für oder gegen Personen fremder Länder in amtlichen Stellungen arbeiten; es ist ebenso lächerlich wie unwahr, und ich weise eine solche Verleumdung hiermit zurück. Uebrigens ist, nach meiner bescheidenen Meinung, diese ewige Erwähnung der „deutschen Gefahr" ganz unwürdig der großen britischen Nation mit ihrem Weltreich und ihrer mächtigen Flotte; darin liegt fast etwas Lächerliches. In andern Ländern könnte man leicht daraus schließen, daß die Deutschen ganz besonders tüchtige Kerle wären, wenn sie sogar imstande sind, den Briten, die ihnen fünfmal überlegen sind, Angst einzujagen!

Ich hoffe, daß Eure Lordschaft diese Zeilen mit besonderer Ueberlegung lesen werden. Sie sind von jemand geschrieben, der ein glühender Bewunderer Ihrer prächtigen Flotte ist, der ihr allen Erfolg wünscht, und der hofft, daß ihre Flagge immer auf der Seite der deutschen Flotte wehen möge, und von jemand, der stolz ist, die britische Uniform eines Flottenadmirals zu tragen, welche ihm von der verstorbenen großen Königin gesegneten Andenkens verliehen wurde.

Noch einmal: Das deutsche Flottengesetz, das in England unbeliebt ist, ist keine „Herausforderung der britischen Vorherrschaft zur See", die auch in kommenden Generationen unherausgefordert bleiben wird. Denken wir alle an die Warnung, die Admiral Sir John Fisher seinen Hörern im November gab, als er sie so geschickt mahnte, sich nicht bange machen zu lassen, indem er das hübsche Wort anwandte: „Wenn Eva nicht ständig ihr Auge auf den Apfel gerichtet hätte, so hätte sie ihn nicht gegessen, und wir wären dann nicht dazu verdammt, Kleider zu tragen".

Ich bleibe Ihr aufrichtiger

Wilhelm, I. R., Admiral der Flotte."

Es ist wirklich eine Freude, ja, man darf sagen, ein literarischer Genuß, diesen meisterhaften, mit köstlicher Ironie gewürzten Brief zu lesen. Und was darin steht, ist so richtig und aufrichtig, so selbstverständlich, daß jeder Deutsche es unterschreiben kann. Von irgend einer Verletzung des englischen Gefühls, wenn dieses nicht krankhaft erregbar ist, kann gar keine Rede sein. Freilich, die politische Neurasthenie, an der die gesamte englische Presse leidet, läßt auch jetzt die „Times" wieder diese durchsichtigen Ausführungen trüben und in das Gegenteil verkehren. Sie findet darin nichts als Verdrehungen, geheuchelte Sorge um Englands Wohlergehen und Englands Ehre, plumpen Humor und dergleichen nette Eigenschaften. Was ist da zu tun? Nichts! Denn diese an sich schon boshafte und dazu noch an chronischer Deutschenangst leidende Gesellschaft ist unverbesserlich und unheilbar.

---

68. Verlustliste.

Auszug für den Verbreitungsbezirk unseres Blattes.

Fußartillerie-Regiment Nr. 3, Mainz.

Servon am 14., Nouvron vom 16. bis 29., Chilly am 29. u. 30., Curchy am 9. 10. 14.

1 Bataillon. 1. Batterie: Gefr. Karl Schönborn, Esch, schwv.; Kan. Wilh. Weber, Eichenstruth, schwv.; Obgefr. Wilhelm Kimpel, Unterliederbach, schwv.; Kan. Karl Stath, Hämtschen, schwv.; Gefr. Heinrich Holighaus, Hirzenhain, lvw.; Kan. Karl Parle, Mandeln, gefallen; Kan. Josef Thomas 2., Limburg, schwv.

4. Batterie: Kan. Karl Schneider 2., Großholbach, schwv.; Kan. Felix Peter Naßbach, Hillscheid, gefallen; Kan. Alexander Hugo Hager, Wiesbaden, lvw.; Kan. Rudolf Karl Moog, Wüstems, schwv.; Gefr. Karl Wilh. Theodor Germann, Eltville, lvw.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 87.

2. und 3. Bataillon.

Neufchâteau am 22. 8., Ville-sur-Tourbe am 27. u. 29. 9., Cernay vom 21. 9. bis 6. 10. u. Cernay-en-Dormois am 15. 9. u. 6. 10. 14.

2. Bataillon, Limburg.

5. Kompagnie: Hptm. Frhr. v. Romberg, Wiesbaden, gefallen; Vizefeldw. u. Offz.-Stellv. Wilh. Schumann, Herborn, lvw.; Uffz. Karl Schmidt, Mudenbach, lvw.; Uffz. Johann Pöz, Lindenholzhausen, gefallen; Uffz. Jakob Staudt, Frickhofen, gefallen; Res. Herm. Staudt, Blessenbach, gefallen; Res. Otto Kreckel, Stahlhofen, lvw.; Wehrm. Wilh. Wagner, Hausen, lvw.; Wehrm. Chr. Burkhardt, Göngeshausen, lvw.; Wehrm. Th. Fischer, Frickhofen, lvw.; Res. Mathias Dick, Merken, gefallen; Gefr. Philipp Alois Hölper, Höhn, gefallen; Res. Ewald Wehr, Irmtraut, schwv.; Gefr. Amille Labadie, Obertiefenbach, schwv.; Res. Herm. Abel, Ahausen, lvw.; Res. Ernst Haas, Haigandhain, lvw.; Wehrm. Karl Preiß, Heckholzhausen, lvw.; Wehrm. Jakob Gläser, Frickhofen, lvw.; Wehrm. Otto Weinbrenner, Langenbach, lvw.; Wehrm. Heinrich Leber, Obren, lvw.; Res. Wilh. Scheidt, Mensfelden, lvw.; Res. Karl Humm, Ahausen, lvw.; Wehrm. Anton Bellinger, Eschhofen, lvw.; Res. Karl Lehnhausen, Ernsthausen, gefallen; Gefr. Bernh. Rompel, Lindenholzhausen, gefallen; Gefr. Theodor Offerbach, Ritzhausen, gefallen; Res. Karl Engelbrecht, Ahausen, lvw.; Res. Karl Müller, Heckholzhausen, lvw.; Wehrm. Theodor Lehnhäuser, Hahn-Westerburg, lvw.; Wehrm. Ga. Franz Schardt, Hintermeilingen, lvw.; Wehrm. J. Staud, Waldmannshausen, vm.; Uffz. d. L. Franz Trost, Werschau, vm.

6. Kompagnie: Uffz. Ed. Staat, Niederbrechen, schwv.; Res. Karl Diel, Oellingen, lvw.; Gefr. Robert Heliper, Kakenberg, schwv.; Res. Ludw. Stroh, Aulenhausen, lvw.; Res. Franz Josef Roth, Oberbrechen, schwv.; Res. Ernst Groß, Runkel, lvw.; Res. Karl Fritz, Elsoff, schwv.; Res. Gregor Wagner, Oberbrechen, schwv.; Res. August Göttert, Seck, lvw.; Res. Josef Schuhmacher, Eisenbach, schwv.

7. Kompagnie: Vizefeldw. Heinrich Brahm, Villmar, vm.; Uffz. Moritz Beringer, Limburg, lvw.; Uffz. Herm. Dragesser, Weinbach, lvw.; Uffz. Martin May, Villmar, gefallen; Uffz. Adam Schlemmer, Beilschnendorf, schwv.; Uffz. Wilh. Stöckicht, Limburg, schwv.; Wehrm. J. Mosbach, Oberselters, lvw.; Wehrm. Christian Hof, Wilsenroth, gefallen; Res. Joh. Kreb, Girkenrod, gefallen; Wehrm. Christ. Hartmann, Wilsenroth, lvw.; Wehrm. Peter Reichwein, Wilsenroth, schwv.; Wehrm. Phil. Flach, Villmar, schwv.; Wehrm. Max Wambach, Elz, schwv.; Wehrm. Robert Schell, Pfuhl, schwv.; Horn. Albert Reusch, Kirberg, lvw.; Wehrm. Friedrich Birg, Hannwörth, gefallen; Res. Hrch. Dorn, Weinbach, lvw.; Wehrm. Ludwig Ferger, Gemünden, schwv.; Res. Wilhelm Habel, Wilsenroth, schwv.; Res. Richard Hilbich, Dreifelden, lvw.; Gefr. Theodor Hoffmann, Nauheim, gefallen; Wehrm. Nikolaus Haus, Pothum, lvw.; Wehrm. Alfred Knapp, Dauborn, vm.; Wehrm. Friedrich Kreckel, Gemünden, lvw.; Res. Karl Neumann, Laubuseschbach, schwv.; Gefr. Hrch. Löhr, Herbteroth, lvw.; Uffz. Wilh. Pabst, Hachenburg, lvw.; Uffz. Julius Berker, Wolfenhausen, vm.; Wehrm. Anton Becker, Bürges, vm.; Wehrm. Franz Bernbach, Bürges, vm.; Wehrm. K. Best, Altendies, vm.; Res. Ga. Conradie, M.-Gladbach, vm.; Wehrm. Louis Donath, Langenbach, vm.; Gefr. Albert Ebel, Wener, vm.; Res. Friedrich Emmrich, Dietenhausen, vm.; Wehrm. Hrch. Engel, Hirschhausen, vm.; Gefr. Wilh. Terger, Gemünden, vm.; Wehrm. Wilh. Fischer, Mahlrod, vm.; Res. Joh. Geiß, Villmar, vm.; Res. Ernst Gläser, Girkenroth, vm.; Wehrm. Alovsius Güth, Langendernbach, vm.; Wehrmann Phil. Haas, Westerburg, vm.; Res. Karl Hahn, Obershausen, vm.; Wehrm. Peter Haber, Bürges, vm.; Wehrm. Peter Josef Höhn, Talheim, vm.; Wehrm. Hrch. Höhler, Birbelau, vm.; Wehrm. Peter Adam Höhler, Birbelau, vm.; Wehrm. Jul. Hoffmann, Ohren, vm.; Wehrm. Ernst Hoffmann, Girkenroth, vm.; Wehrm. Mathias Hofmann, Sainscheid, vm.; Wehrm. Joh. Hejbel, N.-Ahr, vm.; Gefr. Hrch. Hansohn, Camberg, vm.; Wehrm. Josef Jung, Mühlen, vm.; Wehrm. Joh. Jung, Ahlbach, vm.; Wehrm. Karl Jung, Obershausen, vm.; Gefr. Wilh. Friedr. Jung, Gemünden, vm.; Wehrm. Joh. Kunz, Rosenheim, vm.; Wehrm. Peter Keller, Zehnhausen, vm.; Wehrm. Jakob Kaiser, Schwickershausen, vm.; Wehrm. Christian Knapp, Langendernbach, vm.; Wehrm. Theodor Kober, Hardt, vm.; Wehrm. Wilh. Küster, Lindenholzhausen, vm.; Res. Ferd. Krämer, Weinbach, vm.; Res. Alons Krämer, Lindenholzhausen, vm.; Res. Rudolf Kuhn, Steeden, vm.; Res. Peter Litzinger, Erbach, lvw.; Wehrm. Gustav Licht, Steinsbach, vm.; Res. Friedrich Licht, Höchstenbach, vm.; Res. Jakob Laßmann, Dehrn, vm.; Wehrm. Peter Leyendecker, Altstadt, vm.; Wehrm. Joh. Lauk, Salz, vm.; Res. Hrch. Link, Philippstein, vm.; Res. Wilh. Menges, Gemünden, vm.; Gefr. Wilh. Marx, Höhnen, vm.; Res. Joh. Müller, Niederahr, vm.; Res. Herm. May, Elkerhausen, vm.; Wehrm. Adam Martin, Elz, schwv.; Res. Aug. Neuser, Gaudernbach vm.; Wehrm. Wilh. Neumann, Laubuseschbach, vm.; Gefr. Hrch. Nickel, Birbelau, vm.; Gefr. Ad. Nickel, Edelsberg, vm.; Uffz. Gustav Reif, Münderbach, Altenkirchen, vm.; Res. Friedr. Ott, Bermbach, vm.; Res. Peter Schaaf, Mendt, vm.; Gefr. Peter Fasel, Bilkheim, vm.; Wehrm. Joh. Schmidt, Elz, schwv.; Gefr. Wilh. Schäfer, Dauborn, lvw.; Wehrm. Peter Satony, Camberg, gefallen; Uffz. Hch. Schmittgen, Höchstenbach, vm.; Wehrm. Karl Sohn, Berod, lvw.; Wehrm. Jakob Seck, Oberselters, lvw.; Wehrm. Adam Philipp Schmidt, Münster, schwv.; Wehrm. Ad. Schuber, Bürges, vm.; Wehrm. J. Stauner, Obersain, gefallen; Wehrm. Joh. Karl Simon, Diedesheim, Offenbach, vm.; Wehrm. Karl Schwarz, Gemünden, vm.; Wehrm. Wilh. Seiler, Langenbach, vm.; Wehrm. Josef Schmidt, Obertiefenbach, vm.; Res. Wilh. Vierle, Essershausen, vm.; Wehrm. Peter Zeis, Herschbach, vm.; Wehrm. Joh. Zeis, Herschbach, vm.; Wehrm. Karl Wörsdörfer, Weidenbach, vm.; Wehrm. Joh. Josef Petry, Frickhofen, vm.; Wehrm. Josef Wörsdörfer, Salz, vm.; Wehrm. Joh. Wörsdörfer, Salz, vm.; Wehrm. Joh. Fasel, Bilkhain, vm.; Wehrm. Georg Schenk, Elz, lvw.; Res. Heinrich Gelbert, Edelsberg, lvw.

8. Kompagnie: Offz.-Stellv. Karl Germeroth, Limburg, vm.; Feldw. Rudo Daab, Mainz, lvw.; Vizefeldw. Emil Zimmermann, Langenbach, vm.; Vizefeldw. Otto Schneider, Langenbach, schwv.; Uffz. d. R. Robert Wolf, Limburg, vm.; Uffz. d. R. Karl Diehl, Limburg, vm.; Uffz. d. R. Karl Rink, Freiendiez, vm.; Uffz. d. R. Christian Schäfer, Limbach, vm.; Uffz. d. R. Alons Abel, Lahr, vm.; Wehrm. Wilh. Altbürger, Hadamar, vm.; Wehrm. Jos. Dörner, Offtert, vm.; Wehrm. Jos. Börner, Niederselters, vm.; Wehrm. Jakob Bender, Dorchheim, vm.; Wehrm. Peter Bausch, N.-Hadamar, vm.; Wehrm. Paul Beck, Dillhausen, vm.; Wehrm. Wilh. Bauß, Langenbach, vm.; Wehrm. Aug. Benner, Büdingen, vm.; Wehrm. O. Burbach, Obermorsbach, vm.; Wehrm. Jakob Bremser, Springen, schwv.; Wehrm. Herm. Bender, Kirberg, gefallen; Wehrm. Karl Birk, Kroppach, vm.; Wehrm. Wilh. Diehl, Winkels, vm.; Wehrm. Anton Dillmann, Thalheim, vm.; Wehrm. Joh. Diefenbach, Thalheim, vm.; Gefr. Joh. Dillmann, Thalheim, lvw.; Wehrm. Adam Edel, Herschau, vm.; Wehrm. Wilh. Erbe, Hirschhausen, vm.; Wehrm. Peter Fink, N.-Erbach, lvw.; Wehrm. Jakob Gröschen, N.-Hadamar, vm.; Wehrm. Adolf Graubner, Weinbach, vm.; Wehrm. Albert Graubner, Weinbach, gefallen; Wehrm. Paul Groß, Mittelhofen, schwv.; Wehrm. Herm. Groß, Mittelhofen, vm.; Wehrm. Adolf Gemeinder, Dillhausen, schwv.; Wehrm. Peter Höhn 2., Hundsangen, lvw.; Wehrm. Wilh. Habig, Erbach, lvw.; Wehrm. Ferd. Heß, Winkels, vm.; Wehrm. Wilh. Heuzeroth, O.-Mörsbach, vm.; Wehrm. Ferd. Hannes, Winkels, vm.; Wehrm. Reinh. Heumann, Waldhausen, lvw.; Wehrm. Max Heilbron, Frickhofen, vm.; Wehrm. Josef Höhn, Hundsangen, vm.; Wehrm. Jak. Höhn, Malmeneich, vm.; Wehrm. Peter Hummer, Görgeshausen, vm.; Uffz. Wilh. Heubel, Kroppach, schwv.; Wehrm. Louis Honl, Hadamar, vm.; Wehrm. Franz Jakobs, Eschhofen, lvw.; Wehrmann Wilh. Jung 2., Werschau, lvw.; Wehrm. August Jungbluth, Merzhausen, vm.; Wehrm. Wilhelm Ibel, Wilsenroth, vm.; Wehrm. Hrch. Kunz, Elz, lvw.; Uffz. Adam Knebel, N.-Erbach, schwv.; Wehrm. Friedr. Kopp, Ernsthausen, vm.; Wehrm. Georg Kaiser, N.-Hadamar, vm.; Wehrm. Jul. Krombach, Offtert, vm.; Wehrm. Joh. Lang 2., Hintermeilingen, vm.; Wehrm. Hrch. Lehn, Waldhausen, lvw.; Wehrm. Hrch. Lang, Hintermeilingen, vm.; Wehrm. Peter Lahnstein, Thalheim, vm.; Wehrm. Karl Leonhardt, Limbach, vm.; Wehrm. Karl Laumann, Merzhausen, vm.; Wehrm. Adam Mahn, Hundsangen, vm.; Wehrm. K. Müller 2., Limburg, vm.; Wehrm. Wilh. Müller 3., Oberselters, vm.; Wehrm. Peter Müller 2., Hausen vm.; Wehrm. Josef Müller, Hintermeilingen, vm.; Wehrm. Hrch. Müller, Dählingen, vm.; Wehrm. Wilh. Müller, Merzhausen, vm.; Wehrm. Joh. Mahn, Hundsangen, vm.; Wehrm. Hrch. Nickel, Birbelau, vm.; Wehrm. Adam Noviau, Hundsangen, vm.; Wehrm. Joh. Ried, Oberahr, vm.; Wehrm. Chr. Pfeifer, Probbach, vm.; Wehrm. Josef Rudius, Lahr, vm.; Wehrm. Hrch. Schuhmacher, Atzelgift, vm.; Wehrm. Josef Schneider 1., Offtert, vm.; Wehrm. Karl Schmidt 1., Aumenau, vm.; Wehrm. Joh. Schuon 1., Mengerskirchen, vm.; Wehrm. Georg Schardt, Lahr, lvw.; Wehrm. Julius Schönberger, Lahr, vm.; Wehrm. Karl Schüßler, Mengerskirchen, schwv.; Wehrm. K. Schüchen, Kroppach, lvw.; Wehrm. Georg Schardt, N.-Hadamar, vm.; Wehrm. Wilh. Strunk, Erbach, vm.; Wehrm. Joh. Streng, Waldernbach, vm.; Wehrm. Georg Streng, Waldernbach, vm.; Wehrm. Wilh. Stähler, Ellar, vm.; Wehrm. Karl Schneider, Ober-Mörsbach, vm.; Wehrm. Josef Schäfer 3., Waldernbach, vm.; Wehrm. Richard Schöneich, Erbach, vm.; Wehrm. Josef Schüßler, Mengerskirchen, lvw.; Wehrm. Herm. Schmidt, Waldhausen, vm.; Wehrm. Josef Schäfer, Luckenbach, vm.; Wehrm. Jakob Schmidt, Hahn, vm.; Wehrm. Philipp Schmidt 1., Werschau, vm.; Wehrm. Hrch. Jak. Schäfer, Dehrn, vm.; Wehrm. Hrch. Schüchen, Steinwingert, vm.; Gefr. Joh. Schmidt, Oberweyer, vm.; Wehrm. Wilh. Karl Schneider, Merzhausen, vm.; Wehrm. Richard Schmidt 1., Waldhausen, lvw.; Wehrm. Peter Trottmann, Thalheim, lvw.; Wehrm. Alfred Max Tröltsch, Limburg, lvw.; Wehrm. Joh. Hrch. Wagner, Fussingen, gefallen; Wehrm. Hugo Würz, Waldhausen, schwv.; Wehrm. Jakob Weidenfeller, Hundsangen, vm.; Wehrm. Karl Wisser, Büdingen, vm.; Wehrm. Pet. Joh. Wedel, Hirschbrunn, vm.; Wehrm. Hrch. Wilh. Bern, Waldhausen, lvw.; Wehrm. Friedr. Aug. Wirth, Altenkirchen, vm.; Wehrm. Theodor Wolf, Mengerskirchen, vm.; Wehrm. Josef Würz, Niederselters, vm.; Wehrm. Georg Zen, Hundsangen, vm.; Wehrm. Wilh. Zoon, Hinderkirchen, vm.; Wehrm. Joh. Zirfaß, Oberahr, vm.; Gefr. Friedr. Hrch. Erbe, Freienfels lvw.; Wehrm. Aug. Frensch, Dreisbach, vm.; Wehrm. Georg Diefenbach, Thalheim, vm.; Wehrm. Adolf Reif, Westernohe, vm.; Gefr. Joh. Rohleder, Lahr, lvw.; Wehrm. Leonhardt Reichwein, N.-Hadamar, vm.

3. Bataillon, Mainz.

9. Komp.: Erf.-Res. Waldemar Kleinmann, Mainz, vm.

12. Komp.: Wehrm. Herm. Grobmann, Kirberg, lvw.; Res. Hrch. Roth, Ruppertshain, lvw.

Aus der Stadt.

Wiesbaden, 6. Nov.

Straßenbahnschmerzen.

Wir erhalten folgende Zuschrift:

„Der Straßenbahnbetrieb im eigentlichen Kurviertel, der wichtigsten Lebensader der Stadt, zählt seit jeher schon zu den Schmerzenskindern der Einwohnerschaft und Behörden.

Viel ist darüber schon geschrieben worden — in den Zeitungen, wie an die Behörden —, viel wurde darüber geredet, ohne daß eine nennenswerte Besserung oder Aenderung eingetreten ist. Besonders viel beklagt werden die Mißstände am Beginn der Taunusstraße, gegenüber dem Hotel Alleesaal. Hier wurden vor 1½ Jahren erhebliche Umbauten am Streckenkörper vorgenommen und die Gleise fast völlig erneuert. Aber leider bezog sich dieser Umbau nur auf die grade Gleisführung. Die Kurven, mit denen die „rote Linie", von der Langgasse kommend, in die Taunusstraße einmündet, wurden nicht erneuert und das Gleiskreuzungsstück vor dem Hotel „Alleesaal" blieb liegen. Dadurch wurden die alten Uebelstände noch verschlimmert. Das alte Gleiskreuzungsstück ist völlig ausgefahren und die Wagen stoßen furchtbar, wenn sie in die Kreuzung einfahren. Dadurch entsteht ein starker Stoß, wenn die Wagen über die Stellen fahren, der so groß ist, daß er sich der ganzen Straße mitteilt und zu einer immerwährenden Erschütterung der umliegenden Häuser führt, in denen mit der Zeit naturgemäß die baulichen Verbände gelockert werden. Der vorwiegend rasch wechselnde Teil des Fahrpersonals hat sich niemals durch eine sehr sorgfältige Ausbildung ausgezeichnet — und die Folge ist das bekannte undisziplinierte Fahren, das sich besonders bei Gleiskreuzungen und beim Einfahren in die Kurven zeigt. Mit einer Rücksichtslosigkeit ohne gleichen fahren bisweilen die Führer in jene ein, wodurch in den Kurven das Gleis ganz außerordentlich stark in Anspruch genommen wird. Durch das Zusammenwirken aller vorstehend erwähnten Uebelstände wird außer der immerwährenden Erschütterung der umliegenden Häuser ein derartiger Lärm erzeugt, daß die Anwohner und die Gäste der benachbarten Hotels keine Ruhe mehr finden und nicht zum Schlafen kommen, ehe nicht der Straßenbahnbetrieb ruht. Infolgedessen ist den Hotelbesitzern und Pensionsinhabern ein großer wirtschaftlicher Nachteil entstanden, denn es will auf die Dauer fast niemand mehr in den angrenzenden Häusern wohnen. Im Zusammenhang damit steht natürlich eine Schwächung der Steuerkraft zahlreicher Bürger durch die Entwertung ihres Besitztums und ihrer Betriebe, die endlich einmal die Behörden veranlassen sollte, sich energisch mit diesen, durch die Straßenbahndirektion hervorgerufenen und leicht vermeidbaren Zuständen zu befassen.

Es ist dringend notwendig, daß im Interesse der wirtschaftlichen Lage der Grundstückbesitzer und Erwerbstreibenden, wie der Gesundheit der Anwohner und Hotelgäste im allgemeinen bald eine Aenderung eintritt. Die Bürgerschaft ist nicht dazu da, unter der bekannten rücksichtslosen Sparpolitik der Süddeutschen zu leiden und die Behörden haben die Pflicht, einzugreifen, wenn allgemeine Interessen auf dem Spiele stehen, wie es hier der Fall ist. Die Regierung als Aufsichtsbehörde ist schon mehrfach ersucht worden, diese Zustände einmal näher zu prüfen und zu verlangen, daß die ganze Gleiskreuzung und das Kurvenstück nicht immer nur repariert, sondern endlich einmal ausgewechselt, also erneuert werden. Dazu ist gerade jetzt die beste Zeit, Wiesbaden hat gegenwärtig eine stille Zeit, in welcher Straßenarbeiten keine Störung bedeuten. Durch die Auswechselung und die damit in Zusammenhang stehenden Straßenarbeiten würde einer ganzen Zahl von Leuten verschiedener Berufe auf einige Zeit Beschäftigung zugeführt und die Arbeitslosigkeit vermindert, also auch eine soziale Pflicht erfüllt. Da aber bekanntermaßen das soziale Pflichtgefühl bei der Süddeutschen noch niemals stark ausgeprägt war, erscheint es notwendig, daß die Aufsichtsbehörde sich jetzt endlich einmal auf die Pflichten besinnt, die sie doch unleugbar gegenüber der Bürgerschaft und unseren Kurgästen hat.

Sicherlich bedarf es nur dieses Hinweises, daß die Behörden sich nunmehr der vielfachen Klagen erinnern und energisch von der Süddeutschen fordern, ordentliche Verhältnisse an der Kochbrunnenkurve zu schaffen. Vielleicht überzeugt sie sich im Zusammenhange damit auch davon, daß in den frühen Morgen- wie späten Abendstunden — also wenn die ersten und letzten Züge verkehren — eine Fahrerei üblich ist, die allgemach zur Höllenqual für die Stadtbewohner ausartet und die Kurgäste zur Verzweiflung treibt. Die Straßenbahnzüge jagen dann mit einer derartigen Eilfertigkeit durch die Straßen, daß auf kurvenreichen Strecken gerade zu jenen Stunden ein unerträglicher Skandal entsteht, in welchen die Bürger und Kurgäste die Ruhe am notwendigsten haben. Das könnte vermieden werden, wenn die Züge langsamer fahren. Früh um 6 Uhr und nach 12 Uhr nachts ist ein Straßenbahn-

verkehr durch das Kurviertel überhaupt unnötig. Die Behörde müßte dafür sorgen, daß in diesen Stunden die Wagen mit einer völlig ausreichenden Schnelligkeit von höchstens 10 Kilometer die Stunde fahren." —r.

Wiesbadener Verwundetenliste.

Aus der Liste der Auskunftsstelle der Loge Plato über in Wiesbadener Lazaretten liegende Verwundete.

Zugänge vom 4. November.

Erich Bartholomae aus Wiesbaden vom bayr. Ref.-R. Nr. 21/2 (Metropole); Lt. v. Breitenbach vom Leib-Hus.-R. Nr. 2 (Quisisana); Frw. H. Dahmen aus Wiesbaden vom Ref.-J.-R. Nr. 223/5 (Heil. Geist); Hptm. H. Reiche aus Fulda vom J.-R. Nr. 223 (Metropole); Wehrm. Reinhardt aus Eddersheim vom Ref.-J.-R. Nr. 80/6 (Kinderheim); Ref. Sachs aus Münster i. T. vom J.-R. Nr. 87/9 (Kinderheim); Wehrm. E. Schönfelder aus Wiesbaden vom J.-R. Nr. 80/1 (Dr. Schloß); Ref. Adolf Sommer aus Kehlbach vom Ref.-J.-R. Nr. 80/3 (Metropole); Ers.-Ref. E. Theis aus Wiesbaden vom J.-R. Nr. 136/1 (Heil. Geist); Füs. Winkel aus Siegen i. W. vom J.-R. Nr. 87/2 (Dr. Schloß).

Der Kronprinz von Sachsen ist gestern Abend, vom westlichen Kriegsschauplatz kommend, in Wiesbaden eingetroffen. Der junge Prinz hate sich im Felde ein rheumatisches Leiden zugezogen, von dem er Heilung erhofft durch fleißigen Gebrauch der heilsamen Thermalbäder. Kronprinz Georg, in dessen Begleitung sich sein Adjutant, Major Graf Vitzthum von Eckstaedt, und Generaloberarzt Hofrat Dr. Haenel befinden, hat im Hotel „Rose" Wohnung genommen und gedenkt etwa drei Wochen in Wiesbaden zu verbleiben. — Kronprinz Georg von Sachsen wurde am 15. Januar 1893 in Dresden geboren und hat in den Reihen des 1. Leib-Grenadierregiments Nr. 100, dem er als Oberleutnant angehört, seine Feuertaufe erhalten. Wie wir erfahren, leitet der Prinz an einer rheumatischen Kniegelenk-Entzündung, weshalb er auf ärztliches Anraten sich nach hier zum Kurgebrauch begeben hat.

Es geht bei gedämpftem Trommelklang .... Gestern trug man wieder einen hinaus zum stillen Friedhof, einen wackeren Krieger, dem da draußen auf dem Schlachtfeld die feindliche Kugel schwere Verletzungen beigebracht hatte und den der Tod nun hier im Lazarett von seinen Leiden befreite. Er ließ sein Leben für das Vaterland. Dieser Trauerzug bot einen ergreifenden Anblick. Vor dem Sarge schritten zwei Trommler und eine Abteilung Soldaten mit Gewehr unter Führung eines Feldwebelleutnants. Hinter dem Sarge trug ein Soldat als letzte Spende einen Kranz mit Schleife und Widmung und eine erhebliche Anzahl verwundeter Krieger gab dem toten Kameraden das letzte Geleit. Entblößten Hauptes ließen die Menschen auf den Straßen den Trauerzug an sich vorbeiziehen ... Das ist der Krieg!

Verwundete französische Gefangene, etwa 40 an Zahl, trafen gestern abend mit dem Zuge 10.15 Uhr hier ein, um nach kurzem Aufenthalt nach Darmstadt weiterbefördert zu werden.

Das Wohltätigkeitskonzert des Männergesang-Vereins, das am Montag abend in der Lutherkirche stattfand, war auch von einem achtbaren finanziellen Erfolg begleitet. Nach Abzug der nicht unbedeutenden Unkosten konnten 810 M. dem Roten Kreuz überwiesen werden.

Im „Kurhaus-Restaurant" fand, wie bereits gemeldet, dieser Tage eine Feier aus Anlaß des 50jährigen Jubiläums des Kellners Michler statt, wobei Herr Ruthe vielen seiner Angestellten Auszeichnungen für langjährige treue Dienste überreichte. Wie wir noch nachtragen wollen, erhielt auch der Kellermeister, Peter Beuscher, für langjährige treue Dienste im Kurhaus-Restaurant ein Diplom.

Der Merkurdurchgang am 7. November. Berichtigung. In unserer Gegend erfolgt beim Eintritt des Durchgangs die äußere Berührung des Planeten mit dem Sonnenrand um 10 Uhr 58 Min. 6 Sek., die innere Berührung um 11 Uhr 0 Min. 20 Sek. Beim Austritt findet die innere Berührung um 3 Uhr 6 Min. 42 Sek., die äußere um 3 Uhr 8 Min. 55 Sek. statt.

Fehlendes Reisegepäck. Wie erinnerlich, ist beim Kriegsausbruch viel Reisegepäck abhanden gekommen oder verschleppt worden, so daß die Eisenbahnverwaltung bis heute noch nicht in der Lage war, die vielen Tausende von Anfragen, Reklamationen, Beschwerden etc. zu erledigen, obwohl ununterbrochen daran gearbeitet wird. Wenn man weiß, welche ungeheuren Mengen Gepäckstücke in den ersten Tagen nach der Mobilmachung auf den großen Bahnhöfen unserer Gegend lagerten und der Beförderung harrten, kann man die entstandenen Schwierigkeiten begreifen. Durch die kürzlich erfolgte Schaffung einer deutschen Güterausgleichstelle, die u. a. auch diese Angelegenheit bearbeitet, hofft man in Kürze den Beschwerdeführern ihr Eigentum zustellen oder Ersatz leisten zu können.

Der erste Frankfurter Doktor! Der Dekan der naturwissenschaftlichen Fakultät, Herr Prof. Schoenflies, teilt mit, daß der erste Kandidat in der naturwissenschaftlichen Fakultät seine Doktorprüfung bestanden hat. Der junge Doktor ist gleichzeitig der erste Doktor der Frankfurter Universität.

Freie Fahrt für Erntearbeiter. Nach einer Mitteilung des Herrn Ministers der öffentlichen Arbeiten ist die Frist für die Gewährung freier Fahrt an Erntearbeiter auf den preußisch-hessischen Staatseisenbahnen bis zum 30. November d. J. verlängert worden.

Abendunterhaltungen im Vereinslazarett Paulinenschlößchen. Am Mittwoch abend hielt Herr stud. Ganz im großen Saal des Paulinenschlößchens einen Lichtbildervortrag über den belgischen Kriegsschauplatz. Nach kurzem Eingehen auf die Vorgeschichte des Krieges brachte der Vortragende durch Lichtbilder erläuterte Szenen aus den ersten Mobilmachungstagen in Berlin. Dann ging es mit unseren braven Truppen nach Belgien hinein. Die wichtigsten Städte mit ihren hervorragendsten Baudenkmälern wurden im Bilde gezeigt. Herr stud. Höppli unterstützte den Vortragenden getreulich am Lichtbilderapparate.

Der Richard Wagner-Verband deutscher Frauen wird veranlassen, daß Ende nächster Woche Liebesgaben an die Mannschaften der im Felde stehenden Fliegerabteilungen gebracht werden. Angeregt zu dieser Maßregel wurde der Vorstand durch nachstehenden, in der „Frkf. Ztg." enthaltenen Aufruf:

Eine Kriegstätigkeit zur rauheren Jahreszeit stellt an die Leistungsfähigkeit der Flieger außerordentliche Anforderungen, weshalb es dringend notwendig ist, die Fürsorge der Kriegsverwaltung für unsere Flugzeugführer und Beobachter sowie für die Kraftfahrer durch private Mitwirkung zu ergänzen. Erforderlich ist eine ausgiebige Versorgung mit warmer Unterkleidung: wollene Hemden und Unterbeinkleider, Sporthemden (Sweater), Halsschützer, gestrickte Fingerhandschuhe mit einer Verlängerung als Pulswärmer, breite Leibbinden, die Nierenschutz gewähren, Kopfschützer, Pelzhandschuhe, lange Strümpfe, Taschentücher. Erwünscht sind ferner Stärkungs- und Genußmittel, wie Schokolade, Kakao, Tee, Zucker, Kekse, Rotwein, Kognak, Rum, Zigarren, Zigaretten, Tabak, Tabakspfeifen, Kautabak, Zündhölzer, elektrische Taschenlampen mit Reservebatterien, Seife, Schreibpapier und dergleichen. Eine Zusendung von Liebesgaben für unsere Fliegerabteilungen und Flugzeugparks, die in großer Zahl im Felde stehen, ist bislang leider nicht erfolgt, weshalb gütige Spenden dringend erwünscht sind.

Der Richard Wagner-Verband richtet an seine Mitglieder und Mitbürger die herzliche Bitte, Gaben beizusteuern und diese gelangen zu lassen an: Frau Geh. Rat v. Lucke, Alwinenstraße 13, Frau v. Massow, Bodenstedtstraße 12, Amtsgerichtsrat Hardtmuth, Idsteiner Straße 1, Kasino, Friedrichstraße 22 (Hausmeister). Auch Geldspenden werden mit Dank entgegengenommen. Die Gaben werden sicher an die Front gelangen.

Vom Roten Kreuz. Die Abteilung VI des Kreiskomitees vom Roten Kreuz hat es übernommen, dafür zu sorgen, daß für jeden Soldaten, der durch Vermittelung des Kreiskomitees vom Roten Kreuz ein Weihnachtspaket bekommt, auch eine Büchse mit gesundem Weihnachtsgebäck beigefügt werden kann. Hierzu bedarf die Abteilung reichlicher Spenden an Mehl, Zucker, Schokolade, Eier usw. Derartige Gaben werden nach Marktplatz 3 erbeten.

Die Kurzschrift in den Ländern unserer Feinde. Ueber dieses zeitgemäße Thema hielt Herr Lehrer H. Paul in der Stenographieschule Stolze-Schrey (Gewerbeschulgebäude) einen Vortrag. Wir entnehmen dem Vortrage folgendes: Kultur, Politik und Volkstum der Nationen spiegeln sich auch in der Stenographie. Wie bei den Deutschen überhaupt die Neigung besteht, sich Fremdländisches anzueignen, es nachzuahmen, so war auch das Alphabet der ersten deutschen Stenographie den Systemen der Engländer und Franzosen entlehnt. Daß die Stenographie bei den Engländern in hohem Ansehen steht, läßt schon ihr Sprichwort „Zeit ist Geld" erkennen. Selbst in der Stenographie begegnen wir dem englischen Betrüger. Dramen, die in den Theatern aufgeführt wurden, schrieben die von geldgierigen Buchhändlern beauftragten Stenographen ohne Erlaubnis der Verfasser nach. In Frankreich zeigte man anfänglich wenig Interesse an den öffentlichen Beratungen nationaler Angelegenheiten, daher fehlte auch dort zunächst der Hebel für die stenographische Entwickelung. Zu einem unentbehrlichen Staatsinstitute wurde die Stenographie in Frankreich durch die aus der Revolution hervorgegangene, auf vollste Oeffentlichkeit gegründete Staatsverfassung. Die französische Regierung fördert die Stenographie durch Einführung in die Schulen. Das von Frankreich politisch ins Schlepptau genommene Belgien ließ im Unterricht nur französische Systeme zu. Wenig Verbreitung hat die Stenographie bei den Russen gefunden. Serbien und Montenegro kommen in kultureller, mithin auch in stenographischer Beziehung kaum in Betracht. Bei den Japanern wird von der Kurzschrift tsao-schu umfänglich Gebrauch gemacht. In Deutschland ist die Stenograhie mehr als in den Ländern unserer Feinde auf dem Wege, Volkseigentum zu werden.

Die 500 M. wiedergefunden. Wie wir mitteilten, hatte eine früher hier in Wiesbaden und jetzt in Frankfurt ansässige Witwe bei ihrem vorübergehenden Aufenthalt in Wiesbaden am Montag 500 M. in Papiergeld verloren. Als daraufhin auch auf dem Südfriedhof, auf welchem die Verliererin das Grab ihres verstorbenen Mannes besucht hatte, eine Suche veranstaltet wurde, meldete bald ein älterer Friedhofsarbeiter den Fund des in Zeitungspapier eingeschlagen gewesenen Geldes, das der Frau tatsächlich am Grabe ihres Mannes aus der Bluse gefallen war. Die Verliererin übergab ihm, hocherfreut, wieder in den Besitz des Geldes gelangt zu sein, das sie nur unter den schwersten Einschränkungen hätte entbehren können, die als Finderlohn in Aussicht gestellten 100 M.

Ein Zug mit Steinen beworfen. Der gestern nachmittag um 1.35 Uhr von hier abgehende Personenzug in der Richtung Frankfurt wurde bei der Ausfahrt oberhalb der Station Griesheim von ruchloser Hand mit Steinen beworfen. Ein junges Mädchen wurde dabei durch einen Stein, der in das Abteil flog, am Kopf verletzt. Von seiten der Bahnverwaltung wurden nach dem Attentäter sofortige Nachforschungen angestellt. Wahrscheinlich haben spielende

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Residenz-Theater. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die am Freitag stattfindende zweite Volksvorstellung zu ganz kleinen Preisen „Dr. Klaus" erst um 8 Uhr beginnt. Der Samstag bringt als ersten Abend des Zyklus „Ein Jahrhundert deutschen Humors" Ifflands Lustspiel „Die Hagestolzen" nach der Devrientschen Einrichtung von Carl Bömly. Das Werk hat sich unter den 63 Stücken Ifflands als das lebensfähigste erwiesen und ist nach Goethe „ohne Frage Ifflands bestes Stück, es ist das einzige, wo er aus der Prosa ins Ideelle geht". Diese Vorstellung wird Sonntag abend wiederholt. Sonntag nachmittag ¼4 Uhr wird als erste Nachmittagsvorstellung zu halben Preisen das rasch beliebt gewordene neue Lustspiel „Alles mobil" von Jacoby und Linck gegeben.

Königliche Schauspiele. In der nächsten Wiederholung der neu einstudierten Marschner'schen Oper „Hans Heiling", welche für Samstag, den 7. ds. Mts. festgesetzt worden ist, wird Fräulein Bommer die „Königin der Erdgeister" und Fräulein Schmidt die „Anna" zum ersten Male singen; die weitere Besetzung bleibt unverändert (Abonnement D). Am Sonntag, den 8. ds. Mts. geht im Abonnement A Richard Wagners „Tannhäuser" mit Herrn Forchhammer in der Titelrolle in Szene. Die „Elisabeth" singt diesmal Fräulein Frick, die „Venus" Frl. Englerth, den „Wolfram" Herr Geisse-Winkel; die weitere Besetzung bleibt unverändert.

Verein der Handelsagenten Wiesbaden. Am Samstag, 7. Nov., findet die Monatsversammlung des Vereins der Handelsagenten Wiesbaden abends 9 Uhr im Vereinslokal Hotel „Wiesbadener Hof" statt.

Nassau und Nachbargebiete.

Rüdesheim, 5. Nov. Persönliches. Postdirektor Klingelhöffer ist an das Postamt I in Mainz versetzt worden. Als sein Nachfolger wurde Postdirektor Haubach aus Vierlen (Rheinland) hierher berufen.

Höchst, 5. Nov. Die Kreissynode Cronberg hielt am Dienstag nachmittag in der hiesigen evangelischen Kirche ihre diesjährige Tagung. Als Vertreter des Kgl. Konsistoriums war Geheimrat D. Eibach zugegen. In den Vorstand der Synode wurden gewählt: Pfarrer Schmitt-Höchst, Pfarrer Stahl-Soden, Forstmeister Lade-Cronberg und Bürgermeister Müller-Langenhain. Den Bericht über die Vorlage des Konsistoriums: „Wie läßt sich am wirksamsten der Segen der Landeskirche den Gemeinden zum Bewußtsein bringen?" erstattete Pfarrer Stahl-Soden; das Korreferat von Gymnasialdirektor Hafner, der an der Synode nicht teilnehmen konnte, wurde verlesen. Ueber den Synodalerziehungsverein der Synode berichtete Pfarrer Fink-Eppstein. Die im abgelaufenen Rechnungsjahr zum ersten Mal in der Rechnung durchgeführte Trennung der vom Landeshauptmann überwiesenen Fürsorgezöglinge von den durch den Erziehungsverein untergebrachten Pfleglingen ermöglichte einen Ueberschuß von mehr als 300 Mark. In den Vorstand des Erziehungsvereins wurde anstelle des aus dem Synodalbezirk verzogenen Rektors Kröck Bürgermeister Schwinn-Unterliederbach gewählt. Die Synode bewilligte dem Erziehungsverein 400 Mark und für das Rote Kreuz 200 Mark. Für den Erziehungsverein soll außerdem am 1. Advent im Synodalbezirk eine Kirchenkollekte erhoben werden. Die nächstjährige Tagung findet wieder in Höchst statt.

Königstein, 5. Nov. Verschiedenes. Prinzessin Hilda von Anhalt ist nach viermonatlichem Aufenthalt auf dem hiesigen Schloß wieder nach Dessau abgereist. — Die diesjährige Personenstandsaufnahme ergab eine ortsanwesende Bevölkerung von 2709 Personen gegen 2782 im Vorjahre. — Sein silbernes Jubiläum als Organist an der katholischen Kirche konnte Herr Hauptlehrer Fleith begehen.

Vermischtes.

Als Rächer seiner Söhne ins Feld.

Aus Zweibrücken wird geschrieben: Der 60 Jahre alte Rentier Schäfer hat in dem Kriege seine vier Söhne und seine beiden Schwiegersöhne verloren. Seine Frau wurde beim Erhalten der Nachricht wahnsinnig. Der alte Mann hat sich jetzt als Kriegsfreiwilliger gemeldet, um die Gefallenen zu rächen. Er ist bereits bei einem bayerischen Regiment angenommen worden.

Wieder ein fälschlich Totgesagter.

Vor längerer Zeit erhielt der Bäckermeister Mers in Walkenried von einem Kameraden seines Sohnes, des Unteroffiziers Willi Mers, die Nachricht, daß dieser in den Kämpfen bei Reims gefallen sei. 14 Tage schon trauerten Eltern, Freunde und der ganze Ort um den trefflichen Menschen. Am 1. November erhielten die Eltern einen Brief, der des Sohnes Wohlbefinden kündet. Die Verwechselung war geschehen durch den Tod eines Kameraden, der des Unteroffiziers Tornister trug.

„... so e alts Fraule."

Aus Karlsruhe wird folgendes hübsche Geschichtchen berichtet: Die hochbetagte und in der Fürsorge für die Verwundeten unermüdlich tätige Großherzogin-Witwe Luise kam dieser Tage einmal ziemlich spät abends in ein Lazarett, das mit neu zugegangenen Verwundeten belegt war. Alle lagen schon in ihren Betten, nur einer nicht, dem die Fürstin den freundlichen Rat gab, er solle sich auch bald zur Ruhe begeben. „Ja, ja," sagte leutselig der Krieger, der nicht wußte, wen er vor sich hatte, „aber so e alts Fraule, wie Sie sind, sollte doch auch schon lang im Bett sein."

Volkswirtschaftlicher Teil.

Marktberichte.

Wiesbaden, 5. Nov. Fruchtmarkt. Preise für 50 Kg.: Hafer 11.25—12.00 M., Heu 3.20—4.00 M., Krummstroh 1.90—2.00 M. Es wurden angefahren 25 Wagen mit Hafer, 24 Wagen mit Heu und 4 Wagen mit Stroh.

Frankfurt a. M., 5. Nov. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 21 Ochsen, 1 Bullen, 116 Kühe, 418 Kälber, 445 Schafe, 1870 Schweine. Preise für 1 Zentner: Kälber: feinste Mastkälber Lebendgewicht 54—60 M., Schlachtgewicht 90—100 M., mittlere Mast- und beste Saugkälber Lebendgewicht 50—54 M., Schlachtgewicht 85—92 M. Schafe: Mastlämmer und Masthämmel Lebendgewicht 35—39 M., Schlachtgewicht 80—84 M., geringere Masthämmel und Schafe Lebendgewicht 30—32 M., Schlachtgewicht 70—76 M. Schweine: vollfl. Schweine von 80—100 Kg. Lebendgewicht 58—60 M., Schlachtgewicht 75—76 M., vollfl. Schweine unter 80 Kg. Lebendgewicht 58—60 M., Schlachtgewicht 73—74 M., vollfl. von 100—120 Kg. Lebendgewicht 59—61 M., Schlachtgewicht 74—76 M., vollfl. von 120—150 Kg. Lebendgewicht 59—61 M., Schlachtgewicht 74—76 M. — Marktverlauf: Gedrückt, bei Schweinen Ueberstand.

Limburg a. d. L., 4. Nov. Kartoffeln Zentner 3,20—3,50 Mark, Butter das Pfund 1,20 M., Eier das Stück 11 Pf. — Es werden wegen Einführung der Höchstpreise vorläufig Fruchtpreise nicht mehr festgestellt und bis zum Eintritt normaler Verhältnisse Fruchtmarktberichte nicht mehr ausgegeben.

Wetterbericht.

Von der Wetterdienststelle Weilburg.

Höchste Temperatur nach C.: +9 niedrigste Temperatur +6
Barometer: gestern 757.7 mm, heute 757.7 mm.

Voraussichtliche Witterung für 7. November:

Niederschlagshöhe seit gestern:

Meist noch wolkig und trübe mit einzelnen Niederschlägen. Temperatur wenig geändert.

Weilburg	1	Trier	1
Feldberg	0	Witzenhausen	0
Neukirch	0	Schwarzenborn	0
Marburg	1	Kassel	0

Wasserstand: Rheinpegel Caub: gestern 1.53, heute 1.53 Lahnpegel: gestern 1.54, heute 1.54

7. November	Sonnenaufgang	7.07	Mondaufgang	6.40
	Sonnenuntergang	4.19	Monduntergang	12.—

Druck und Verlag: Wiesbadener Verlagsanstalt G. m. b. H. (Direktion: Seb. Riedner) in Wiesbaden.
Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil: Hans Schneider; für den Reklame- und Inseratenteil: Karl Werner. Sämtlich in Wiesbaden.

Ausschneiden und aufbewahren, da die Rückschau bis zum Ende des Krieges fortgeführt wird

1914–1870

Ausschneiden und aufbewahren, da die Rückschau bis zum Ende des Krieges fortgeführt wird

Rückschau auf die Kriegsereignisse.

✱ 1. Oktober. ✱

1914: Es wird bekannt, daß die Japaner in den ersten vier Wochen der Vorkämpfe zur Belagerung von **Tsingtau** 212 Tote und 9 Flugzeuge, die deutschen Geschossen zum Opfer gefallen sind, verloren haben. — Von den mohammedanischen Staaten Asiens eröffnet **Afghanistan** den Krieg gleichzeitig gegen England und Rußland, indem es starke Truppen nach Nord-Brittisch-Indien und gegen Rußland marschieren läßt. — Von dem äußeren Festungsgürtel von **Antwerpen werden** 5 Uhr nachmittags die Forts **Wavre** und **St. Catharine,** sowie die Redoute **Dorpveldt** gestürmt.

1870: Das neu aufgestellte 14. Armeekorps bricht unter dem Befehl des Generals **v. Werder** von Straßburg auf, um Elsaß von den französischen Truppen zu säubern. — In Lion brechen **republikanische Unruhen** aus.

✱ 2. Oktober. ✱

1914: Ueber Amsterdam trifft die Nachricht ein, daß der kleine **Kreuzer „Karlsruhe"** im Atlantischen Ozean 7 englische Handelsdampfer versenkt habe. — Südlich von **Roye** werden die Franzosen aus ihren Stellungen geworfen. — Vor **Antwerpen** fallen die Forts **Lier, Waelhem** und **Koningshoycht** nebst Zwischenwerken.

1870: Der Verteidiger von Straßburg, **General Uhrich,** trifft in **Tours ein,** wo ihm ein glänzender Empfang bereitet wird.

✱ 3. Oktober. ✱

1914: Bei **Augustow** werden die Russen nach zweitägiger erbitterter Schlacht geschlagen. Sie verlieren 3000 Gefangene, 18 Geschütze, viele Maschinengewehre, Fahrzeuge und **Pferde.** — **Auch an den Karpathen** werden verschiedene nach Oberungarn eingedrungene russische Truppenmassen von der österreichisch-ungarischen Armee geschlagen. — Die in **Ost-Bosnien** eingedrungenen serbisch-montenegrinischen Streitkräfte werden unter schweren Verlusten auf Faca zurückgeschlagen. — Das französische Kriegsministerium macht amtlich bekannt, daß die deutschen Kreuzer **„Scharnhorst„ und „Gneisenau"** vor Papeete, der Hauptstadt der französischen Kolonie Tahiti, das Kanonenboot „Zélée" in Grund gebohrt haben. — Zum **Generalquartiermeister** im Großen Hauptquartier ist an Stelle des Generalmajors **v. Stein,** der ein Kommando bekommen hat, der Generalmajor **v. Voigt-Rheetz** ernannt.

1870: Eine französische Vogesen-Armee und eine neue Ostarmee sind unter General Cambriel in der Bildung begriffen.

✱ 4. Oktober. ✱

1914: Vor **Antwerpen** werden die Forts **Kessel** und **Broechem** zum Schweigen gebracht. Fort **Lier** und **Eisenbahnfort** werden besetzt. — Französische Panzer und Kreuzer beschießen ohne Erfolg **Cattaro** an der Küste von Dalmatien. Zwei der französischen Kreuzer wurden erheblich beschädigt. — Zwischen **Opatow und Ostrowietz** wird die russische Schützenbrigade aus einer befestigten Stellung getrieben. 3000 Gefangene.

1870: Bei einem Erkundungsvormarsch in der Richtung auf **Chatres** werden 3 französische Bataillone aus dem Walde von **Hilarion** vertrieben. Aus der starken Stellung von **Epernon,** in die sie sich zurückziehen, werden sie noch am selben Abend verjagt.

✱ 5. Oktober. ✱

1914: Kaiser Wilhelm besucht das **18. Armeekorps** und spricht dem kommandierenden General v. Schenck seine allerhöchste Anerkennung aus. — Der **König von Belgien** verläßt Antwerpen. — Der erste Sturm der vereinigten Japaner und Engländer auf die befestigten Werke von Tsingtau wird blutig zurückgeschlagen. Die Feinde haben einen Verlust von etwa 2500 Mann. — Der Zar begibt sich ins Feld, um sich an die Spitze der Armee zu stellen und nach Berlin zu marschieren, kehrt aber nach einigen Tagen nach Petersburg zurück. — Auch Präsident **Poincaré** macht einen kurzen Besuch im Felde. — Es wird bekannt, daß eine englische Kaptruppenabteilung an der Grenze von **Deutsch-Südwestafrika** eine schwere Niederlage erlitten hat. Englische Meldungen sprechen von 16 Toten, 43 Verwundeten, 8 Vermißten und 35 durch Gefangenschaft Verlorenen.

1870: Siegreiches siebenstündiges Gefecht der Badenser bei **Etival.** — **Das Große Hauptquartier** Kaiser Wilhelms wird von Ferrieres nach Versailles verlegt. — Die gute Witterung, die bisher herrschte, macht feuchtem, nebligem und kaltem Wetter Platz.

✱ 6. Oktober. ✱

1914: Bei **Antwerpen** wird nach Zurückschlagen einer englisch-belgischen Brigade der Netheabschnitt überschritten. Während des Vorpostendienstes in der Nordsee **sinkt das deutsche Torpedoboot „S. 116"** durch den Torpedoschuß eines englischen Unterseebootes. — Im Gouvernement **Suwalki** wird ein Angriff der Russen abgeschlagen. 2700 Russen gefangen. — **Die Dardanellen** werden für jeden Schiffsverkehr gesperrt. — Aus **Kamerun** werden siegreiche Gefechte gegen Engländer und Franzosen gemeldet. — Die Japaner besetzen **Jaluit** auf den Marschallinseln.

1870: Die badische Brigade Degenfeld zersprengt zwischen **St. Dié und Raon l'Etape** größere Massen von Franktireuren und französischen Truppen unter General Dupré.

✱ 7. Oktober. ✱

1914: Die Beschießung der inneren Stadt von **Antwerpen** wird angekündigt. — **Prinz Eitel Friedrich** von Preußen zieht sich in einem Gefecht durch einen Sturz mit dem Pferde eine Knieverletzung zu. — Bei den Kämpfen im Gouvernement **Suwalki** verlieren die Russen 2700 Gefangene und 9 Maschinengewehre. — Westlich **Iwangorod** in Polen werden 4800 Russen gefangen.

1870: Der in Metz eingeschlossene Marschall **Bazaine** macht mit der Rheinarmee einen heftigen Ausfall über **Woipy** gegen die Division Kummer. Die Franzosen werden nach langen Kämpfen, die bis in die Nacht dauern, blutig zurückgeschlagen. — **Gambetta** verläßt in einem Luftballon Paris, geht in einem Walde bei Favières nieder und gelangt glücklich nach Rouen.

✱ 8. Oktober. ✱

1914: Bei **Antwerpen** hat die Beschießung der inneren Fortslinie und der inneren Stadt begonnen. Fort **Breendonk** wird genommen. — Die **Luftschiffhalle in Düsseldorf** wird von der Bombe eines feindlichen Fliegers getroffen. Das Dach wird durchschlagen und die Hülle eines in der Halle liegenden Zeppelin zerstört. — Die **Karpathen** sind von den eingedrungenen Russen gesäubert. — **Marmaros-Sziget** wurde von den österreichisch-ungarischen Truppen zurückerobert.

1870: Der neue deutsche Gouverneur von Straßburg **Graf von Bismarck-Bohlen** übernimmt sein Amt und erläßt eine Kundgebung an die Bürgerschaft.

✱ 9. Oktober. ✱

1914: Nachdem vormittags noch mehrere Forts der Innenlinie gefallen sind, befindet sich die Stadt **Antwerpen** seit heute nachmittag **in deutschem Besitz.** Die Besatzung Antwerpens (Belgier, Engländer und wenige Franzosen) fliehen schon seit einigen Tagen, zum Teil in Zivilkleidung, längs der holländischen Küste auf Ostende zu. — Ein Teil der belgischen Soldaten flüchtet nach Holland, wo er entwaffnet wird. Dem Eroberer von Antwerpen, **General von Beseler,** wurde vom Kaiser der Orden Pour le mérito verliehen. — Die Japaner besetzen die **Insel Yap** auf den Karolinen-Inseln.

1870: Gambetta trifft mit dem italienischen Freischarenführer **Garibaldi** in Tours zusammen. Garibaldi wird an die Spitze der Vogesenarmee gestellt. Sein Name lockt Abenteuerer aus aller Herren Länder an.

✱ 10. Oktober. ✱

1914: Westlich von **Lille** wird eine französische Kavallerie-Division und ebenso eine zweite bei **Hazebrouk** geschlagen. — Auf dem östlichen Kriegsschauplatz wird ein Umfassungsversuch der Russen bei **Schirwind** zurückgewiesen. Die Russen verlieren dabei 1000 Gefangene. — In **Südpolen** fallen den deutschen Truppen 2000 Russen als Gefangene in die Hände. — **Prinz Joachim von Preußen** tritt nach Ausheilung seiner Wunde, von Potsdam aus, wieder die Reise zur Armee an. — **König Karol von Rumänien** stirbt in der Frühe des Tages im Alter von 75 Jahren.

1870: Zwischen den Truppen des Generals von der Tann und einem Teil der französischen Loire-Armee findet ein Gefecht bei **Artenay** statt, das für die Franzosen mit einer Niederlage endet. Sie verlieren u. a. 2700 Gefangene. — Die Kavallerie-Division Rheinhaben jagt bei **Cherisy** 4000 Mobilgarden über die Eure zurück.

✱ 11. Oktober. ✱

1914: Die Stadt und Festung **Przemysl,** die allen russischen Anstürmen tapfer standgehalten hat, wird von den anrückenden österreichisch-ungarischen Truppen **befreit.** Die Russen verlieren gegen 40 000 Mann. — Die russische **Schwarze Meerflotte** demonstriert ander rumänischen Küste. — Die Zahl der in **Holland entwaffneten Belgier und Engländer** beträgt etwa 13 000, die der von uns gefangenen etwa 20 000. — Die Franzosen räumen den **Sundgau.** — Ein deutsches Unterseeboot bringt den **russischen Panzerkreuzer „Pallada"** im finnischen Meerbusen zum Sinken. **Schwarze Meer-Flotte** demonstriert an der rumänischen Küste.

1870: Nachdem die französische Loire-Armee von General v. d. Tann nach neunstündigem Kampfe auf **Orleans** und über die Loire zurückgeworfen war, wird **Orleans** von den **Deutschen gestürmt.** Mehrere tausend Gefangene. — **Mülhausen** wird von den Badensern besetzt.

✱ 12. Oktober. ✱

1914: Die Deutschen besetzen **Gent,** nachdem es zuvor als offene Stadt erklärt wurde. — **Paris** wieder von deutschen Fliegern mit Erfolg bombardiert. — Im **Geheimarchiv des belgischen Generalstabes in Brüssel** werden Urkunden gefunden, die nachweisen, daß zwischen Belgien einerseits und England und Frankreich andererseits Abmachungen bestehen, die darauf hinausgehen, den beiden letztgenannten Staaten den Durchmarsch durch Belgien zu gestatten, um Deutschland in den Rücken zu fallen. Aus den Papieren geht auch klar hervor, daß Belgien die Absicht hatte, sich an etwaigen kriegerischen Maßnahmen der beiden anderen Mächte zu beteiligen. — Bei den in Holland festgenommenen und entwaffneten Truppen aus **Antwerpen** befanden sich auch 4 belgische Generale und 7 Obersten. Der Kommandant von Antwerpen, General **Ouise,** ist in deutsche Kriegsgefangenschaft geraten. — Der italienische Minister des Aeußeren **San Guiliano** ist schwer an Herzschwäche erkrankt. — In **Serajewo** beginnt der Prozeß wegen des Attentats gegen den österreichischen Thronfolger **Franz Ferdinand** und seine Gemahlin.

1870: Badische Truppen besetzen **Epinal.** — Siegreiches Gefecht unter Senfft von Pilsach gegen französische Mobilgarden bei **Bretenil.**

✱ 13. Oktober. ✱

1914: In den **Argonnen** wird beständig erbittert ohne Entscheidung gekämpft. — Kämpfe zwischen Brügge und Ostende. — **Lille** von den Deutschen besetzt, 4500 Gefangene. — Die Franzosen stellen wieder schwere **Batterien** hinter der **Reimser Kathedrale** auf. — Die Lage in der Front unverändert. — Die belgische Regierung hat ihren Sitz nach Le Havre verlegt. — Die österreichisch-ungarische Armee kämpft in schweren Schlachten gegen die von **Przemysl** abgedrückte russische Armee. — Die Russen bei **Schirwindt** geworfen; 3000 Gefangene. — **Lyck** und **Bialla** von den Russen geräumt. — Bei Warschau 8000 russische Gefangene.

1870: Ein Ausfall aus **Paris,** der von 10 Bataillonen unternommen wird, vom 2. bayerischen **Korps** zurückgeschlagen. Durch das französische Geschützfeuer vom Mont Valerien wird das Lustschloß St. Cloud in Brand geschossen. Deutsche Soldaten retten unter eigener Lebensgefahr von den Kunstschätzen, was nur zu retten war. Auch der Tisch wird gerettet, an dem Napoleon III. die **Kriegserklärung** an Preußen unterzeichnet hatte.

✱ 14. Oktober. ✱

1914: Der französische Botschafter Barrère in Rom erkrankt. **Jules Cambon** wird sein Vertreter und mutmaßlicher Nachfolger. — Die Deutschen nähern sich **Ostende.** — Ein **Burenaufstand** gegen die Engländer unter Oberstleutnant Maritz, infolgedessen Verhängung des Kriegsrechts über Südafrika. — Die Zahl der **in Holland entwaffneten Verbündeten** wird auf 20 000 Belgier und 2000 Engländer angegeben. 280 000 belgische Zivilisten sind nach Holland geflohen. — Große **Kriegsbeute in Antwerpen;** so allein 500 Geschütze und 4 Millionen Kilo Getreide. — Die deutschen Dampfer bis auf **„Gneisenau"** vorhanden, nur die Maschinen zerstört. — Französische Angriffe bei Albert zurückgeworfen. — Der russische Vorstoß auf Ostpreußen gescheitert, ein russischer Vorstoß auf der Linie **Iwangorod-Warschau** mit schweren Verlusten für den Feind zurückgeschlagen. — Kriegszustand in **Portugiesisch-Kongo.** — Die Deutschen besetzen Brügge. — Ueber **Paris** erscheinen täglich **deutsche Flieger,** die Bomben werfen.

1870: Scharfe Vorpostengefechte vor **Paris.** — **Garibaldi,** dem der Oberbefehl über alle irregulären Truppen Frankreichs übertragen worden ist, reißt in **Belfort,** wo er jubelnd empfangen wird, den Mund gewaltig auf. Er erklärt, in wenigen Tagen könne Frankreich 1 800 000 frische Kämpfer den Deutschen entgegenstellen und letztere über die Grenze zurückjagen. Einige Tage später mußte er in aller Eile von Doubs, wo er sein Hauptquartier aufgeschlagen hatte, vor den anrückenden Deutschen nach Besançon abrücken. — Im Großen Hauptquartier zu Versailles trifft im Auftrage Bazaines der französische General Boyer ein, um Friedensverhandlungen anzuknüpfen. Die Unterhandlungen mußten aber schon deswegen scheitern, weil die Kaiserin Eugenie sich weigerte, die Vormundschaft über ihren Sohn bis zu dessen Mündigkeit an Bazaine abzutreten. Es fehlte somit die voll legitimierte Person, mit der hätte der Frieden, den das Kaiserreich gebrochen hatte, geschlossen werden können.

✱ 15. Oktober. ✱

1914: Die deutsche Regierung fährt fort, aufgefundene **Geheimurkunden der belgischen Regierung** zu veröffentlichen, aus denen erneut der Beweis hervorgeht, daß Belgien mit den Ententemächten Hand in Hand ging, um Deutschland bei Gelegenheit zu überfallen. Es ist erwiesen, daß Belgien selbst schon seit langem seine Neutralität gebrochen hat, als es mit den deutschfeindlichen Staaten Abmachungen gegen Deutschland traf. — Die Deutschen besetzen **Ostende.** — Weitere Erfolge der österreichischen Offensive in **Galizien.** — Die russische **Schwarze Meer-Flotte** auf der Fahrt nach Konstantinopel. — Angriffe der Franzosen auf **Reims** zurückgeschlagen. — Ein neuer russischer Vorstoß gegen **Lyck** abgewiesen; 800 Gefangene. — Gefechtspause vor **Tsingtau;** gespannte Beziehungen zwischen China und Japan. — Der **englische Kreuzer „Hawke"** von einem deutschen Unterseeboot vernichtet. — Der **frühere Fürst von Albanien, Prinz Wilhelm zu Wied,** der auf seinen Thron verzichtet hat, ist wieder in das deutsche Heer eingetreten und zur Front abgereist. — Die erste Verlustliste der englischen Kolonialtruppen ist erschienen und zählt 32 Offiziere und 187 Mann für Südafrika auf. — Aus Kapstadt wird vom **ersten Gefecht gegen Maritz** berichtet. Die Regierungstruppen unter Oberst Brits wollen siebzig Gefangene gemacht haben. — Auf die Brüder **Buxton,** die im englischen Auftrag die Balkanstaaten bereisen, wird bei Bukarest durch einen **Türken ein Mordanschlag** verübt, bei dem der jüngere Bruder schwer verletzt wird.

1870: Ein Ausfall aus **Paris** auf Chatillon wird mit leichter Mühe zurückgewiesen.

Die Hände auf für Liebesgaben!

Annahmestellen für das **Rote Kreuz,** für **Elsaß-Lothringen,** für **Ostpreußen** und für die **Unterstützungen der Heimarbeiterinnen.**

Die Empfangsbescheinigung über die eingelaufenen Beiträge wird regelmäßig öffentlich durch unsere Zeitungen erteilt.

Verlag der „Wiesbadener Zeitung" und der „Wiesbadener Neueste Nachrichten"

Hauptgeschäft Nikolasstraße 11, Zweigstelle I Mauritiusstraße 12, Zweigstelle II Bismarckring 29.

Der Wahn ist kurz, die Reu ist lang.

Roman von Fr. Lehne.

(2. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Erschreckt wehrte sie ihm und blickte sich scheu um. „Lucian!"

Es wurde Zeit zum gehen.

Der junge Künstler beglich die kleine Zeche und ließ sich noch ein Stück Ananastorte einwickeln, die Edith so gern aß. Er wollte ihr den Kuchen heute abend noch als Gutenachtgruß bringen.

Edith wartete mittlerweile auf der Straße auf ihn. Als er zu ihr trat, war sie gerade im Gespräch mit einer Dame begriffen, die ihn ungeniert musterte.

„Ah, Herr Waldow," sagte Edith, da sind Sie ja! Darf ich Sie mit meiner Kusine Fräulein Hildebrandt bekannt machen?"

Er verneigte sich vor dieser, die ihm ihre große Freude ausdrückte, endlich einmal Gelegenheit zu haben, den großen Künstler kennen zu lernen, der sie so oft durch sein seelenvolles Spiel entzückt hatte.

Etwas verwundert sah Edith auf ihre Kusine, die ungemein liebenswürdig war. Sie hatte auf einmal viel Zeit und redete unaufhörlich auf Waldow ein. Auch war sie sehr erstaunt, zu hören, daß Edith so gut bekannt war mit ihm dadurch, daß er bei deren Eltern wohnte.

„Davon hast du mir ja gar nichts gesagt! Aber freilich, wer sich so selten macht, wie du, Edith, da wagt man kaum mehr, noch zu euch zu kommen," meinte sie im Laufe des Gesprächs.

„Ich habe ja immer zu tun, Martha. Bei mir ist jede Stunde berechnet. Es ist also kein böser Wille von meiner Seite. Du dagegen hast viel mehr Zeit, als ich," entgegnete Edith, sehr erstaunt über Marthas Liebenswürdigkeit.

Und als sie sich trennten, mußte sie Martha fest versprechen, sie in den nächsten Tagen zu besuchen.

Beim Abschied bekam Lucian einen Händedruck, der von einem so feurigen Blick begleitet war, daß er der Davongehenden erstaunt nachblickte.

„Also das ist deine Kusine, Ditele?" fragte er dann.

„Ja. Du kennst sie wohl schon?"

„Nur so vom Ansehen. Sie ist nämlich in fast jedem Konzert und sitzt stets in der ersten Reihe. Den ganzen vorigen Winter ist sie mir schon aufgefallen, und ich hab' so meine eigenen Gedanken über sie." Er faßte dabei in seine innere Rocktasche und entnahm ihr ein Kuvert. „Sag mal, Schatzele, kennst du vielleicht diese Handschrift?"

„Das ist ja Marthas Handschrift!" rief Edith in höchstem Erstaunen aus. „Wie kommst du dazu? Was hat sie an dich zu schreiben?"

Er pfiff leise vor sich hin.

„Dacht' ich's doch! O, nix Besonderes! Brauchst halt nit eifersüchtig zu werden! Steht auch nix weiter drin, als in all' den anderen Brieferln, die ich doch so oft und viel bekomme! Weißt ja, Schatzele, was ich drauf gebe! Ich wollt' nur wissen, wer M. H. ist, von der ich schon sechs Briefe — diesen hier gestern erst — sowie einen großen Blumenkorb bekommen habe — weißt, den mit den vielen Rosen — also nun weiß ich es und bin sehr beruhigt! Sag' mal, sie ist wohl reich?"

„Ja, sie hat viel Geld —"

„Und viel Gold im Munde — mehr, als wir vielleicht in der Tasche haben! Die Glückliche! Na, mir ist aber mein Mädele mit seinen kleinen weißen Mausezähnchen so lieber," neckte er. „Also eine so reiche Kusine hast du. Wie doch die Glücksgüter halt so verschieden verteilt sind! Besonders schön ist ja Fräulein Hildebrandt nicht, aber zu kleiden versteht sie sich — Donnerwetter, das muß man ihr lassen! Und gut gewachsen ist sie auch! Ich wundere mich, daß sie noch zu haben ist —"

„Ich eigentlich auch, aber ihr ist eben keiner gut genug! Sie wählt und wählt so lange, bis sie schließlich noch sitzen bleibt. Sie wird schon sechsundzwanzig Jahre."

„Wie seid ihr denn eigentlich miteinander verwandt?"

„Ganz einfach: meine Mutter ist eine geborene Hildebrandt. Ihr Bruder, Marthas Vater, hat sehr viel Glück in seinem Leben gehabt; alles, was er anfaßte, gelang ihm. Und bei meinen Eltern war es umgekehrt — sie hatten eben kein Glück. So kommt es, daß wir beinahe darben müssen, während jene schwelgen und sich nichts zu versagen brauchen. Sie sitzen an dem gedeckten Tisch des Lebens, sie sind immer so satt —"

Eine tiefe Bitterkeit klang aus der Stimme des jungen Mädchens und etwas, das dem leichtlebigen Künstler nahe ging.

Er drückte mitfühlend ihre Hand und sah sie zärtlich an.

„Aber, Mädele! Hast denn du schon mal gehungert? Wie bist du tragisch! Satt zu essen gibt's doch zu Hause!"

„Ja, das wohl, natürlich! Aber du verstehst mich eben nicht, Lucian! Ich bin doch jung und möchte auch genießen, so recht aus dem Vollen genießen! Und ich kann es nicht; ich muß zusehen und beiseite stehen, wenn andere schwelgen. Um ein paar Mark zu verdienen, muß ich den ganzen Nachmittag laufen und meine Ohren und Nerven von unmusikalischen Kindern zermartern lassen — die Stunde zu fünfundsiebzig und auch fünfzig Pfennig. Und Martha Hildebrandt gibt manchmal für eine Toilette mehr aus, als ich im ganzen Jahr verdiene! Sie ist so verwöhnt, nicht ein Wunsch wird ihr versagt. Ach, Lucian, ich will nicht neidisch sein, aber doch tut es weh und unter Verwandten doppelt weh. Zehnmal mag ich mir sagen, du bist schlecht, wenn du so denkst, du versündigst dich an deinen Eltern, aber doch kann ich manchmal nicht dagegen ankämpfen —"

Der junge Künstler sah Edith von der Seite an. Sie schien ihm verändert im Aussehen, während sie das sagte — älter, reifer mit dem finsteren Zug zwischen den Brauen. Ihre Stimme bebte in mühsam unterdrückter Erregung. Solche rebellischen Gedanken hatte er gar nicht hinter ihrer weißen Stirn vermutet.

„Sei gut, Schatzele," redete er ihr zu, „sei gut, anderen geht's auch so. Oder denkst du, du allein müßtest entbehren? Blicke unter dich und nit über dich! Und du hast am wenigsten Grund zur Klage, wenn du dich anschaust. Du hast etwas in die Wagschale zu legen, was deine Kusine nit hat! Sagt's dir dein Spiegel nit? Nun, dann sag ich es dir: du bist halt das reizendste, entzückendste Geschöpf, das ich bis jetzt gesehen! Und da willst du klagen?"

Er hatte wohl nicht unrecht mit dieser Behauptung.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Anzeigen der Wiesbadener Neueste Nachrichten.

Zu vermieten

Wohnungen.

In bester Lage. Nikolasstr. 11, 2. ist per sof. od. spät. eine herrschaftl. Wohnung von 5 großen Zimmern, Balkon u. sämtl. Zubehör preiswert zu vermieten. Näheres daselbst im Hofe Parterre. 12307

1 Zimmer.

Dotzh. Str. 169, 1 gr. Z., K. u. K. in Häuschen allein z. verm. 12327

Frankenstr. 3, schöne Mansarde zu verm. (leer). Näh. Pt. f.2850

Gaßenstr. 8, 1-, 2-, 3-Z.-W. z. v. 12194

Lahnstr. 26, 1 gr. Zim. m. Küch. z. verm. N. Bismarckr. 2, 1. l. 12394

Ludwigstr. 6, 1 gr. Zimmer u. Küche m. G. 11 Mk. f2873

Moritzstr. 23, 1 Zim. u. Küche geg. Hausarbeit zu verm. 12128

Nettelbeckstr. 15, 1-Z.-W. z. v. 1262

Mans.-Wohn. geg. Hausarb. sof. z. vm. Näh. Oranienstr. 45, 3. r. b7345

Möbl. Zimmer.

Blücherstraße 44, 3. r., gemütl. möbl. Zimmer mit Balkon evtl. mit Mittagstisch bill. zu vermieten. 12392

Dauerheim. Gut u. behagl. einger. Wohn- u. Schlafzimmer sof. zu vermieten. Gerichtsstr. 9, 2. rechts. *8803

Möbl. Zimmer zu verm. per sofort oder später. Moritzstraße 7, 3. 12387

Roonstraße 22, möbl. Zimmer zu vermieten bei Georg. b7289

Schlichterstr. 12, P., schön möbl. Zimmer in besserem Hause zu vermieten. 12347

Läden.

Laden p. sof. m. o. ohne Wohn., beste Lage, zu v. Bleichstr. 25, 1. 11400

Mietgesuche

Aelterer auswärtiger Herr sucht für einige Wochen 1 möbl. Zimmer m. Frühstück. Angebote unt. A 690 an d. Geschäftsstelle d. Zeitung. *8793

Stellen finden.

Arbeitsamt Wiesbaden. Ecke Dotzheimer- u. Schwalbacher Str.

Geschäftsstunden von 8—1 und 3—6 Uhr, Sonntags 10—1 Uhr. Telephon Nr. 573 und 574. (Nachdruck verboten).

Offene Stellen:

Männl. Personal:

2 Eisenbohrer.
1 Metallschleifer.
3 Bauschlosser.
1 Maschinist.
2 Elektromonteure.
1 Wagner.
5 Sattler.
3 Schuhmacher.
2 Metzgerburschen.
1 Herrschaftsdiener.
3 Hausburschen mit Zeugn.
2 Ackerknechte.

Kaufm. Personal:

Männlich:

1 Buchhalter f. Delikatessen.
1 Verkäufer f. Delikatessen.
1 Verkäufer für Manufaktur- u. Modewaren.
1 Bürovorsteher für Versich.-Büro. dopp. Buchf.
1 Bankbeamter.

Weiblich:

1 Verkäuferin f. Schirmgesch. mit Praxis im Nähen.

Haus-Personal:

1 Kinderfräulein.
3 Alleinmädchen.
2 Köchinnen.

Gast- und Schankwirtschafts-Personal

Männlich:

3 Saalkellner.
1 Zapfer.
1 Kupferputzer.
1 Silberputzer.
2 Küchenburschen.
3 Hoteldiener.
3 Hausburschen für Rest.

Weiblich:

8 Haus- und Küchenmädchen.

Krankenpflege-Personal:

Männlich.

2 Krankenpfleger.
1 Krankenwärter.

Weiblich:

1 Badewärterin.
1 Krankenpflegerin f. Irren.

Männliche.

Gesucht wird junger Mann in Ausmaß u. Rechnungsstellung bewandert. *8798

Schriftl. Offerten mit Gehaltsangabe sind unter A. 689 an die Exp. d. Bl. zu richten. *2391

Sattler auf Militär-Cornister für in und außer dem Haus finden dauernde Beschäftigung bei hohen Akkord-Preisen. A.672

H. Müller & Co. Landgrafenstraße 20 Offenbach a. M.

Schuhmacher für erstklassige Herren- und Damen-Arbeit gegen hohen Lohn auf dauernd sofort gesucht. Erfragen **Saint-Eve.** Metz, Priesterstraße 6. *8786

Stellen suchen.

Männliche.

Jung. Kaufmann f. Aushilfe-Stellung. Off. u. Br. 17 Zweigstelle 2, Bismarckring 29. b7359

Tüchtiger Kellner, 25 Jahre alt 3 Hauptsprachen mächtig, f. pass. Stellung in Hotel od. Restaurant. Off. unt. A 688 an die Geschäftsst. d. Blattes. *8795

Weibliche.

Fräulein mit schöner Handschr. sucht Beschäftigung. Offert. unter Ga. 99 an Fil. 1, Mauritiusstraße 12. f.2882

Aelteres Mädchen, in Küche u. Hausarbeit erfahren, sucht Stelle auf halbe od. ganze Tage. Näh. Portstraße 31, 2. links. *8801

Offizierstocht. f. Arb. als Waschfrau aus Not. Off. nach Gaustraße 32, 2. l., Biebrich. f.2881

Zu verkaufen

Instrumente für Aerzte, wie neu, sind abzugeben. *8802 Kaiser-Friedrich-Ring 18, E.

Dickwurz zentnerw. zu verk. Hellmundstr. 31. b.7330

Zu verkaufen: **Großer Hasenstall.** Näh. Westendstr. 39, Pt. b7357

Deutscher Schäferhund, erstklass. Rüde, edler Bau. Ia Stammb., umständehalber zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition ds. Bl. 4458

Reßpinscher i. g. Hände abzugeb. Westendstr. 18, Frtsp. b7356

Verschiedenes.

Wer liefert Ulster gegen Teilzahlung? Off. u. Br. 15 Zweigstelle 2, Bismarckring 29. b7358

Damen- u. Kinder-Hüte in einfacher sauberer Ausführung, und sowie aufgarniert ebenso Trauer-Hüte, und Trauer-Schleier sof. bei bill. Berechn. **Biebrich,** Gaugasse 29 Parterre.

Möbel! zu billigen Preisen und streng reell. Bedienung auf **Kredit!** Enorme Auswahl. Herren- u. Damenkonfektion. **S. Buchdahl** 4 Bärenstrasse 4. 59,2

Am besten und billigsten kauf man getragene und neue **Schuhe und Kleider** bei **Pius Schneider Wwe.** Wiesbaden, Hochstättenstraße 16 direkt am Michelsberg. 4696

Quitten b.7353 10 Pfd. Mk. —.—, 1.—, 1.20. **Eßbirnen (weiche)** 10 Pfd. Mk. 1.20. **Rheingauer Lagerobst billig.** Platter Straße 130.

Achtung! 4574

Seltenes Fohlen Fohlen 2jährig, ohne Preisaufschlag. **Hugo Keßler** Hellmundstraße 22.

Alle Frauen! wenden sich stets an **Apotheker Hassencamp** Medizinal-Drogerie „Sanitas" Mauritiusstraße 5 neben Walhalla. — Telephon 2115. — 4285

Nährsalz-Bananen-Kakao „Ba-Ka" ärztlich empfohlen Blutarmen Schulkindern, Mageren als **Frühstücks-Mast-Kur** 50 u. 1.—. A. H. Linnenkohl. 4407

Trauer-Hüte u. -Schleier in reicher und gediegener Auswahl **Adolf Koerwer Nachf.,** Inh.: Berth. Röhr Wiesbaden, Langgasse 9, Biebrich, Rathausstr. 30. 438

Strickmaschinen Unterricht gratis. **Martin Decker** Neugasse 26. 4760

Honig diesj. Ernte, gar. naturr., verf. die 10-Pfd.-Dose zu M. 6.85 **Scheibenhonig** die 10-Pfund-Dose zu M. 10.25 franko Nachnahme. Johs. Tietjen, Bienenzüchter, Mehrenkamp 41 bei Friesoythe in Oldenburg. C230

Kätzchen grauweiß, entl. Wiederbringer Belohnung. Marktpl. 3, 2. r.

Gutschein

Wer bei Abgabe dieses Gutscheines in unseren Geschäftsstellen Nikolasstraße 11, Mauritiusstraße 12 u. Bismarckring 29 oder bei postfreier Zusendung dieses Gutscheins

eine Einschreibegebühr von 20 Pf.

in bar oder Briefmarken entrichtet, kann eine Anzeige

in der Größe von 3 einspaltigen Zeilen

nur in den Rubriken: Zu vermieten — Mietgesuche — Zu verkaufen — Kaufgesuche — Stellen finden — Stellen suchen — Verloren — Gefunden — Tiermarkt — Gelder — Heiraten — Hypotheken- und Grundstücksmarkt in den

Wiesbadener Neueste Nachrichten

einmal veröffentlichen. — Für jedes Inserat wird nur ein Gutschein angerechnet. Jede weitere Zeile kostet 10 Pfennig in den obengenannten Rubriken.

Wortlaut des Inserates:

____

____

____

Auf Geschäftsinserate findet der Gutschein keine Verrechnung, ebenso sind Anzeigen von Stellenvermittelungs-Büros, Althändlern, Häuser- und Grundstücksmaklern von dieser Vergünstigung ausgeschlossen. Derartige Inserate werden als Geschäftsinserate betrachtet u. mit 20 Pf. pro Zeile nebst Rabatt bei Wiederholungen berechnet. ☞ Off.-ten bezw. Auskunftsgebühr durch unsere Expedition beträgt 20 Pf. extra.

Dr. Oetker's GUSTIN

an Stelle des englischen Fabrikates **Mondamin!**

„Gustin" ist **besser** und **billiger** als das englische Mondamin. Unübertrefflich zur Herstellung von **Puddings, Mehlspeisen** und **Suppen** aller Art für Jung und Alt, sowie zum Verdicken von Saucen und Suppen.

Gebrauchsanweisung steht auf jedem Paket! Ueberall zu haben in Paketen zu 15, 30, 60 Pf. wo Dr. Oetker's Fabrikate geführt werden.

208/10

Königliche Schauspiele.

Freitag, 6. Nov., abends 6.30 Uhr: 8. Vorstellung. Abonnement B.

Das Käthchen von Heilbronn. Großes historisches Ritterschauspiel in 5 Akten von Heinrich v. Kleist. In Szene gesetzt von Herrn Legal.

Der Kaiser — Herr Schwab
Gebhardt, Erzbischof von Worms — Herr Kober
Friedrich Wetter, Graf vom Strahl — Herr Everth
Gräfin Helena, seine Mutter — Frl. Eichelsheim
Ritter Flamberg, des Grafen Vasall — Herr Deussen
Gottschalk, sein Knecht — Herr Lehrmann
Brigitte, Haushälterin im gräflichen Schloß — Frau Lipski a. G.
Kunigunde von Thurneck — Frau Bayrhammer
Rosalie, ihre Kammerzofe — Frl. Wihel
Theobald Friedeborn, Waffenschmied aus Heilbronn — Herr Zollin
Käthchen, seine Tochter — Frl. Reimers
Gottfried Friedeborn, ihr Bräutigam — Herr Jacoby
Maximilian, Burggraf von Freiburg — Herr Albert
Georg von Waldstätten, sein Freund — Herr Schneeweiß
Der Rheingraf von Stein, Verlobter Kunigundens — Herr Ehrens
Friedrich von Herrnstadt, — Herr Maschek
Eginhardt von der Wart, — Herr Mebus
(seine Freunde)
Graf Otto von der Flühe, — Herr Robius
Wenzel von Nachtheim, Herr Legal
Hans von Bärenklau, Herr Preuß
(Räte des Kaisers und Richter des heimlichen Gerichts)
Ritter Schauermann — Herr Butschel
Drei Herren von Thurneck — Herr Dietrich, Herr Carl, Herr Becker
Kunigundens alte Tanten — Frau Engelmann, Frau Schröder-Kaminsky
Jakob Pech, ein Gastwirt — Herr Andriano
Die alte Sybille — Frau Kamberger
Ein Herold — Herr Spieß
Zwei Köhler — Herr Herrmann, Herr Geisel
Ein Köhlerjunge — Frau Weikerth
Ein Pförtner — Herr Mauer
Ein Diener — Herr Maihes
Zwei Boten — Herr Gerharts, Herr Neumann
Ein Nachtwächter — Herr Schmidt
Zwei Knechte — Herr Baumann, Herr Nerking
Richter. Häscher. Reisige und Volk.
Die Handlung spielt in Schwaben.
Spielleitung: Herr Legal.
Dekorative Einricht.: Herr Masch.-Ober-Inspektor Schleim. Kostüml. Einrichtung: Herr Garderobe-Ober-Inspektor Geyer.
Ende etwa 10 Uhr.

Samstag, 7., Ab. D: Hans Heiling. Sonntag, 8., Ab. A: Tannhäuser. Montag, 9.: Geschlossen.

Residenz-Theater.

Freitag, 6. Nov., abends 8 Uhr: 2. Volksvorstellung. (Kleine Preise!)

Dr. Klaus.
Lustspiel in 5 Akten von Adolph L'Arronge. Spielleitung: R. Bartak.

Leopold Griesinger, Juwelier — Reinhold Hager
Julie, dessen Tochter — Else Hermann
Max von Boden, deren Gatte — Friedrich Beug
Dr. Ferdinand Klaus — Rud. Miltner-Schönau
Marie, Griesingers Schwester, f. Frau — Marg. Lüder-Freiwald
Emma, deren Tochter — Luise Delosea
Paul Gerstel, Referendar — Rudolf Bartak
Marianne, Haushälterin bei Griesinger — Minna Agte
Lubowski, Kutscher, — Willy Ziegler
Auguste, Dienstmädchen, — Marga Krone
(bei Dr. Klaus)
Anna — Rosel van Born
Gehrmann — Nicolaus Bauer
Colmar, — Max Deutschländer
Jakob, — Georg Bierbach
(Bauern)
Ende nach 10.30 Uhr.

Samstag, 7.: Ein Jahrhundert deutschen Humors. Ein Ring von acht Abenden. 1. Abend: Die Hagestolzen.
Sonntag, 8. nachm. 3.30 Uhr: Alles mobil! — Abends 7 Uhr: Die Hagestolzen.

Kurhaus Wiesbaden.

(Mitgeteilt von dem Verkehrsbureau.)

Samstag, 7. Nov.:

Nachm. 4 Uhr:
Abonnements-Konzert
Städtisches Kurorchester.
Leitung: Herr Herm. Irmer, Städt. Kurkapellmeister.

1. Soldatenblut, Marsch — F. v. Blon
2. Ouverture zu „Romeo und Julia" — V. Bellini
3. Erinnerung an Wagners „Tannhäuser" — Hamm
4. Kaiser-Walzer — Joh. Strauss
5. Alla turca — W. A. Mozart
6. Ständchen — F. Kücken
7. Von Gluck bis Wagner, Potpourri — A. Schreiner
8. Prinzen-Marsch — Müller.

Abends 8 Uhr:
Abonnements-Konzert
Städtisches Kurorchester.
Leitung: Herr Herm. Irmer, Städt. Kurkapellmeister.

1. Deutscher Reichsadler-Marsch — C. Friedemann
2. Ouverture z. Operette „Die schöne Galathea" — F. v. Suppé
3. Nocturne aus „Ein Sommernachtstraum" — F. Mendelssohn
4. Arie aus der Oper „Stradella" — F. v. Flotow
5. Fantasie aus der Oper „Undine" — A. Lortzing
6. Ouverture zu „Prometheus" — L. v. Beethoven
7. I. Finale aus der Oper „Die Hugenotten" — G. Meyerbeer
8. Ins Feld, Marsch — L. Stasny.

Auswärtige Theater.

Neues Theater Frankfurt a. M. Freitag, 6. Nov.: Der Querulant.

Großh. Hoftheater Darmstadt. Freitag, 6. Nov., abds. 7.30 Uhr: Husarenfieber.

Königliche Schauspiele Cassel. Freitag, 6. Nov., abds. 7.30 Uhr: Der Widerspenstigen Zähmung.

Großh. Hoftheater Karlsruhe. Freitag, 6. Nov., abds. 7.30 Uhr: Mutter Landstraße.

Israelitische Kultusgemeinde.

Synagoge: Michelsberg.
Gottesdienst in der Hauptsynagoge:

Freitag:	abends	4.45 Uhr
Sabbath:	morgens	9.00 Uhr
„	nachmittags	3.00 Uhr
„	abends	5.40 Uhr

Gottesdienst im Gemeindesaal:

Wochentage:	morgens	7.30 Uhr
„	abends	4.45 Uhr

Die Gemeindebibliothek ist geöffnet: Sonntag vm. v. 10—11 Uhr.

Alt-Israel. Kultusgemeinde.
Synagoge: Friedrichstr. 33.

Freitag:	abends	4.30 Uhr
Sabbath:	morgens	8.15 Uhr
„	Vortrag	10.15 Uhr
Sabbath:	Jugendgottesdienst	
	nachmittags	2.15 Uhr
	nachmittags	3.00 Uhr
„	abends	5.45 Uhr
Wochentage:	morgens	7.00 Uhr
„	abends	4.5 Uhr

Talmud Thora-Verein Wiesb.
Nerostraße 16.

Sabbath-Eingang	4.30 Uhr
Morgen	8.30 Uhr
Mussaf	9.30 Uhr
Schiur u. Mincha	4.30 Uhr
Ausgang	5.40 Uhr
Wochentags: morgens	7.00 Uhr
Schiur	7.00 Uhr
Maariv	8.00 Uhr

29 Bleichstraße 29

Rindfleisch zum Kochen Pfd. nur 54 ₰
Rindfleisch zum Braten Pfd. nur 58 ₰
Lenden im ganzen Pfd. nur 1 ℳ
Kalbfleisch v. nur fetten Kälbern Pfd. nur 70 u. 75 ₰
Pa. Schweinebraten, nur mager Pfd. nur 85 ₰
Stets frisches Hackfleisch Pfd. nur 70 ₰
b1360

Wiesbadener Fleisch-Konsum
Adam Schmitt
29 Bleichstraße 29

Rollfuhrwerk 4576
für Stadt und Land empfiehlt Weber, Wellritzstr. 9. Telef. 607

Keuchhusten, Bronchialasthma, Verschleimung
behandelt seit über 20 Jahren mit bekannt überraschend schnellem, bestem Erfolg O. Schlamp, Apotheker, Kais.-Friedrich-Ring Nr. 17, Parterre. *8590

Achtung! Achtung!
Metzgerei 178/12
Anton Siefer
Nur Qualitäts-Ware!
Rindfleisch, alle Stücke zum Kochen und zum Braten . . . nur 70 ₰
Hackfleisch . . . . . 70 ₰
Kalbfleisch nur 75 und 70 ₰
Schweinebraten, mag. n. 85 ₰
Mettwurst z. Schmier. n. 80 ₰
Als Spezialität Hausmacher Leberwurst n. 60 ₰
17 Bleichstraße 17.

Nur das Beste bleibt das Billigste!!!
Rind- u. Ochsenfleisch nur jung u. zart Pfd. 64 Pf.
Feinste Bratenstücke Hüfte u. Roastbeef Pfd. 70 Pf.
Lenden ohne Fett u. ohne Knochen Pfd. 1 Mk.
Pa. Schweinebraten ganz mager Pfd. 80 Pf.
Pa. Kalbfleisch Pfd. 70 Pf.
Fortwährend frisches Hackfleisch Pfd. 65 Pf.
Hammelfleisch, größte Auswahl Pfd. 60—65 Pf.
Als Spez. Pa. Mettwurst Pfd. 80 Pf.
Jeder Kunde erhält noch eine Portion Suppenknochen gratis.
Metzgerei Hirsch
61 Schwalbacher Straße 61.

D.-Paletots, Plüschjackett, Gr. 24—44 u. Kinder-Kleidchen, 5—6j. b. z. vk. Schwalb. Str. 55, Mtb. 3. r. f. 2883

Eine neue Idee
ist es gewesen, das Fahrrad mit dem erprobten und vielfach bewährten Kugellaufringlager mit Dauerschmierung auszustatten. Fragen Sie den nächstwohnenden Händler nach Sturmvogel Erzeugnisse, die nicht nur preiswert, sondern auch nutzbringend sind. Moderne Fahrräder, hervorragende Nähmaschinen. Katalog mit vielen Neuheiten gratis.
G.R.1b — Wiederverkäufer gesucht. — G.R.1a
Deutsche Fahrradwerke Sturmvogel
Gebr. Grüttner, Berlin-Halensee 232.

Neue Kriegs-Dichtungen 1914

Herausgegeben von der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H.
68 Seiten
Preis 50 Pfennig.
Zu haben in allen Buchhandlungen, besseren Papierwarengeschäften und Zeitungsverkaufsstellen, sowie in unseren Geschäftsstellen Nikolasstraße 11, Mauritiusstraße 12 und Bismarckring 29.
Der volle Reingewinn ist für die Sammlung des Wiesbadener Kreiskomitees vom Roten Kreuz bestimmt.

Freibank. Samstag, 7. Nov. 1914, morg. 8 Uhr wird minderwertiges Fleisch von 1 Rind zu 50 Pf., Schweinefleisch (gek.) zu 40 Pf. verk. Fleischhändlern, Metzgern, Wurstbereitern ist der Erwerb v. Freibankfleisch verboten, Gastwirten u. Kostgebern nur mit Genehmigung der Polizeibehörde gestattet. Städt. Schlacht-u. Viehhof-Verwaltung. 25/12

Am 16. November ds. Js., vormittags 10¼ Uhr, wird an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 61, das Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten hier, Albrechtstraße 8, groß 3 Ar 02 Quadratmeter, 36 000—50 000 Mark gemeiner Wert, Eigentümer: Kaufmann Karl Friedrich Schumacher und dessen Tochter Marie Louise Heinricke Schumacher hier, zwangsweise versteigert.
Wiesbaden, den 3. November 1914. 6/64
Königliches Amtsgericht, Abteilung 9.

Schafft Weihnachtsgaben für unsere Truppen!

Wohl zu keinem Fest betätigt sich die Liebe so, wie gerade zum Weihnachtsfest, das bei uns in Deutschland als Familienfest auch die weitverstreuten Glieder einer Familie unter dem Christbaum sammelt. Aber wie steht es in diesem Jahr? Hunderttausende von Vätern und Söhnen hält die Pflicht, für des Vaterlandes Ehre zu kämpfen, vom heimatlichen Herde fern. Da ist es der Wunsch aller in der Heimat Gebliebener, ihren Angehörigen eine Weihnachtsfreude zu machen. Aber nicht nur der Angehörigen sollen wir gedenken, sondern auch derer, die, uns unbekannt, für unser Haus und unseren Herd ihr Leben einsetzen.

Den Regimentern, bei denen unsere Angehörige stehen, wollen wir so viel Weihnachtspakete zuschicken, daß jeder einzelne ein solches erhält.

Dieses Weihnachtspaket soll vor allen Dingen enthalten: ein Paar Strümpfe, irgend ein weiteres nützliches Unterzeug wie Hemd, Unterhose, Unterjacke oder auch Pulswärmer, Kopfschützer oder Kniewärmer. Als weitere Gabe käme Schokolade und Weihnachtsgebäck in guter Packung (Kekspackung) in Betracht. Da der Bedarf an elektr. Taschenlampen, Taschenmessern, Feuerzeug mit Lunte auch ein großer ist, wäre eine Beigabe eines dieser Artikel auch sehr erwünscht. Daß ein Paar Zigarren oder ein Paket Tabak die Freude nur vergrößern können, braucht nicht betont zu werden. Ebenso wäre ein persönlicher Weihnachtsgruß, auch eine illustrierte Zeitung oder dergleichen beizulegen. Um dem Empfänger die Möglichkeit zu geben, dem gütigen Spender einen Dankesgruß zu senden, lege man eine mit der eigenen Adresse versehene Feldpostkarte bei.

Bis zum 1. Dezember müssen die Pakete zum Versand kommen, wenn sie rechtzeitig in den Besitz unserer Soldaten gelangen sollen.

Wir bitten daher alle, welche bereit sind, ein oder mehrere solcher Pakete zu stiften, diese spätestens bis 15. November der Abteilung III des Roten Kreuzes, Schloß, Mittelbau, abzuliefern und zwar Werktags morgens zwischen 9 und 1 Uhr und nachmittags zwischen 3 und 6 Uhr.

Es braucht nicht bemerkt zu werden, daß die Pakete gut verpackt und verschnürt sein müssen: auch sollen sie das Gewicht von 10 Pfund nicht überschreiten.

Wir bitten selbstverständlich davon absehen zu wollen, die Pakete mit bestimmten Adressen zu versehen, da sonst in der Verteilung der Pakete außerordentliche Schwierigkeiten entstehen würden. 2334

Vaterländischer Frauenverein.
Die Vorsitzende: Prinzessin Elisabeth zu Schaumburg-Lippe.
Kreiskomitee vom Roten Kreuz, Abteilung III.
Die Vorsitzende: Frau von Schenck.

Krieger- und Militärverein
Gegründet 1879.
Samstag, den 7. ds. Mts., abends 9 Uhr:
Monatsversammlung
im **Vereinshause „Deutscher Hof"**
Um zahlreiches Erscheinen bittet
2344 **Der Vorstand.**

Wiesbadener Militär-Verein
Eingetr. Verein — Gegründet 1884. 137/4
Samstag, den 7. November c., abends 8½ Uhr:
Hauptversammlung
im Vereinslokal, Helenenstrasse 27. Tagesordnung u. a.:
Ehrung der 25 Jahre dem Verein angehörenden Mitglieder.
Wir bitten die Kameraden in möglichst dunklem Anzug und mit Orden und Vereinsabzeichen versehen recht zahlreich erscheinen zu wollen. **Der Vorstand.**

Bekanntmachung.

Gemäß Verfügung des Kriegsministeriums wird den Fabriken und Händlern der Verkauf von Automobilreifen an Private, außer zur Bereifung der für die Heeresverwaltung bestimmten Kraftfahrzeuge, hiermit verboten.

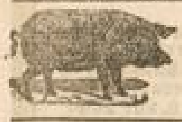
Private, welche Reifen zu kaufen wünschen, haben sich an die bei der Inspektion des Luft- und Kraftfahrwesens in Berlin-Schöneberg gebildete „Bereifungsstelle" zu wenden, die allein darüber zu entscheiden hat, ob und in welchem Maße der Privatbedarf aus wieder instandgesetzten oder zurückgesetzten Reifen — nur solche kommen in Betracht — befriedigt werden kann.

Die Abgabe der seitens der Bereifungsstelle freigegebenen Reifen an Private erfolgt ab den Hauptlagern der Bereifungsstelle in Frankfurt a. M. oder Cöln-Deutz. Bei Anträgen Privater auf Freigabe von Reifen wird zweckmäßiger Weise angegeben, bei welchem der beiden Lager der Empfang gewünscht wird.

Das Rote Kreuz hat sich wegen Ankaufs benötigter Reifen direkt an das dem immobilen Kraftwagendepot 3/4 angegliederte Hauptlager Frankfurt a. M. zu wenden. 158/11

Frankfurt a. M., den 2. November 1914.
Stellvertretendes Generalkommando 18. Armeekorps.

Kriegsabende
im grossen Saale der Turngesellschaft, Schwalbacher Strasse 8.
7. Abend Sonntag, den 8. November, 8 Uhr
Unter Mitwirkung des Kirchenchors der Dreifaltigkeitskirche.
Ansprache: Unsere Kinder in der Kriegszeit. Herr Pfarrer Dr. Hüfner.
Deklamationen, gemeinsame u. Einzellieder.
Eintrittspreis 20 Pfg. (einschliesslich Kleidergebühr).
Vorverkauf am Sonntag von 11—1 und von 2½—4 Uhr am Saaleingang.
4837 2342



Morgen Samstag **Metzelsuppe.**
Es ladet freundl. ein Heinrich Britting
f.2884 Germaniaplatz. Tel. 4319.

Restaurant Perkeo, Klopstockstr. Nr. 21.
Samstag und Sonntag
Metzelsuppe
wozu freundl. einladet J. V.: M. Groß. f.2886

Die amtlichen Verlustlisten
sind in unserer
Hauptgeschäftsstelle Nikolasstr. 11
sowie in den Zweigstellen
Mauritiusstr. 12
Bismarckring 29
— von Jedermann kostenlos einzusehen. —